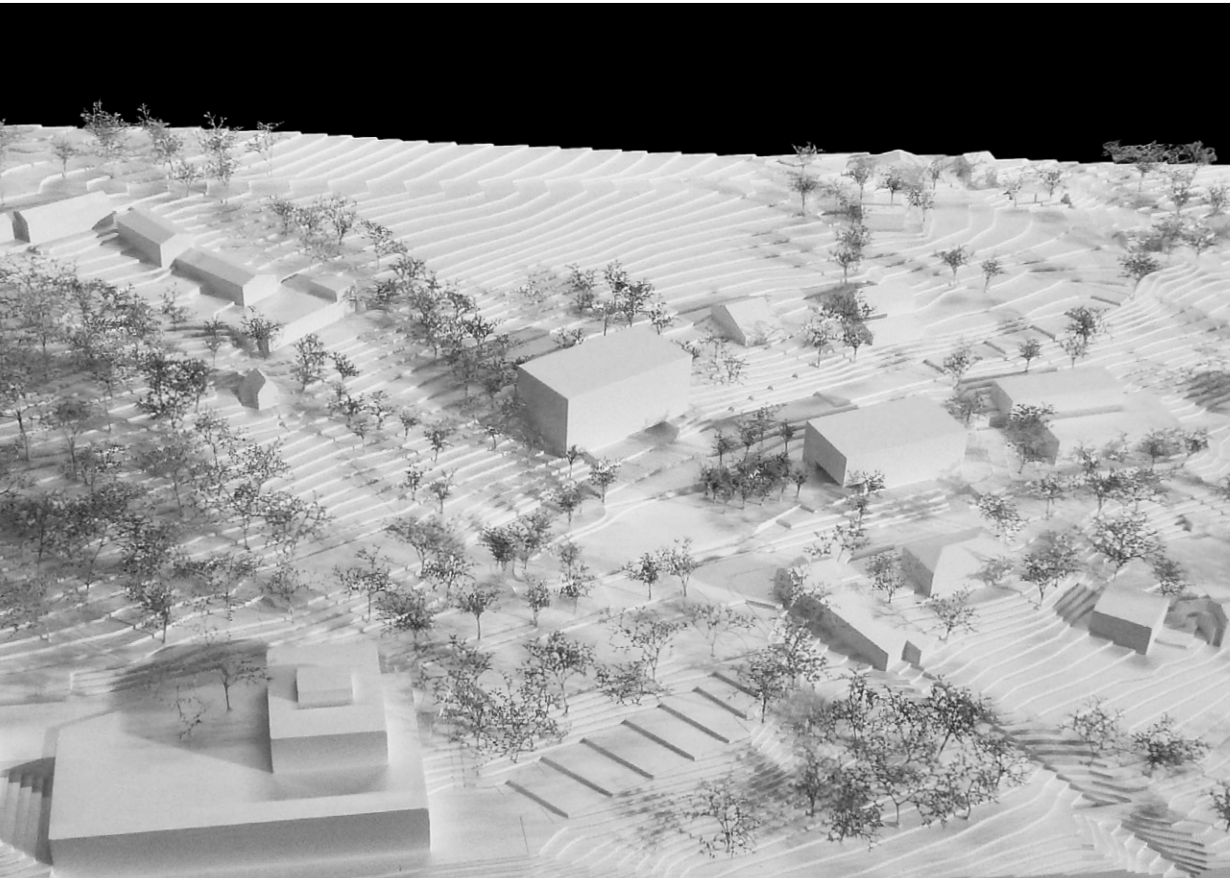




Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL
Office fédéral des constructions et de la logistique OFCL
Ufficio federale delle costruzioni e della logistica UFCL
Uffici federal per edifizis e logistica UFEL



Projektwettbewerb
Neubau Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude
mit Empfangsgebäude und Aussenraumgestaltung in Magglingen
Bericht des Preisgerichts

Magglingen, 26. November 2019

Impressum

Herausgeber

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL
Bereich Bauten
Projektmanagement
Fellerstrasse 21
CH-3003 Bern

Redaktion

Barbara Suter, Bundesamt für Bauten und Logistik BBL
Curdin Michael, Aschwanden Schürer Architekten AG

Gestaltung Jurybericht

Aschwanden Schürer Architekten AG
Dipl. Architekten ETH SIA
Fröbelstrasse 10
8032 Zürich

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Bestimmungen zum Verfahren	8
3	Erläuterungen zur Aufgabenstellung	11
4	Vorprüfung	12
5	Beurteilung	13
6	Entscheid des Preisgerichts	16
7	Genehmigung des Berichts	18
8	Rangierte Projekte	19
9	Übrige Projekte	57

1 Einleitung

Das Bundesamt für Bauten und Logistik BBL veranstaltete einen Projektwettbewerb für Generalplanerteams, bestehend aus Architekten (Gesamtleitung), Bauingenieuren, Haustechnik-Planern (HLKKSE) und Landschaftsarchitekten. Der Wettbewerb bestand aus zwei Teilen: Im ersten Teil sollte ein Neubau für ein Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude projektiert werden, im zweiten Teil sollte ein Empfangsgebäude mit Gestaltung einer neuen Ankunftszone im Bereich der Bergstation des Funiculaire in Magglingen geplant werden.

Von den Wettbewerbsprojekten wurde eine charakterstarke Architektur erwartet, welche in guter Beziehung zum gebauten Kontext steht und sich optimal in die Landschaft einfügt.

Projektziele zur Nachhaltigkeit

Mit der Durchführung eines Architekturwettbewerbs beabsichtigte die Auftraggeberin u. a. die Nachhaltigkeitsstrategie des Bundesrates mit Zielsetzungen in Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt umzusetzen. Folgende Projektziele wurden für dieses Projekt speziell formuliert:

Gesellschaft

Das Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude (Projektteil) soll eine Ergänzung der bestehenden Bauten mit ähnlicher Funktion auf dem BASPO-Areal darstellen. Einer einfachen und flexiblen Baustruktur, welche in der Zukunft den sich verändernden Bedürfnissen angepasst werden kann, ist besondere Beachtung zu schenken. Das Empfangsgebäude (Ideenteil) soll die bestehende Anlage mit Swiss Olympic House und Jurahaus sinnvoll erweitern und einen neuen Ankunftsort für das BASPO-Areal in Magglingen ausformulieren. Im Betrachtungsperimeter sollen speziell die Themen Ankunft, Orientierung sowie die Verkehrsführung für Auto- und Langsamverkehr behandelt werden.

Das Projekt soll im Umgang mit dem Ort, dem bestehenden Bebauungsmuster, den topografischen Gegebenheiten, dem Landschaftsraum sowie in Bezug auf die räumlichen Übergänge adäquat und gestalterisch sensibel reagieren. Die Verträglichkeit des Projektes bezüglich Topografie und Massstäblichkeit hat eine übergeordnete Bedeutung.

Wirtschaft

Die Auftraggeberin legt grossen Wert auf wirtschaftliche Erstellungskosten, tiefe Betriebskosten sowie optimierte Lebenszykluskosten. Der Neubau des Unterkunfts- und Ausbildungsgebäudes ist Teil des Aktionsplans Sportförderung. Die Auftraggeberin hat für dieses Bauvorhaben eine Gesamtinvestition von 25 Mio. Franken inkl. Planungskosten und MWST vorgesehen.

Umwelt

Gemäss Bundesratsbeschluss vom 16. September 2011 muss für neue Bundesbauten jeweils die maximal mögliche Nutzung erneuerbarer Energie dargelegt werden. Die anzustrebende Nachhaltigkeit soll einen schonenden Einsatz der natürlichen Ressourcen, die Senkung der Lebenszykluskosten sowie die Sicherheit und Behaglichkeit im Gebäude gewährleisten. Die Auftraggeberin legt Wert auf die Verwendung von nachhaltigen, ökologischen und recyclebaren Baumaterialien.

Grundstück und Perimeter

Grundstück

Unmittelbar nach dem Ortseingang von Magglingen befindet sich das Sportzentrum. Entlang einer Geländekante sind hier die verschiedenen Unterkunfts-, Verpflegungs- und Verwaltungsgebäude angeordnet. Inmitten dieser Bauten befindet sich die Bergstation des Funiculaire (Verbindung Biel–Magglingen). Westlich anschliessend liegt das BASPO-Hauptgebäude mit seiner grossen Terrasse und freiem Blick über den Bielersee. Es bildet mit dem Grand Hotel und dem Haus Bellavista den Abschluss der Aufreihung.

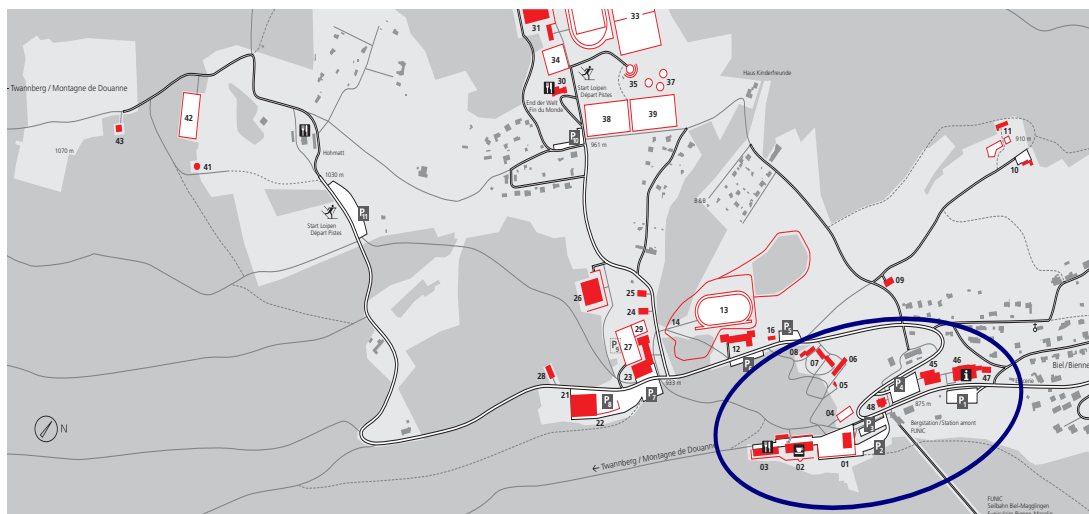
Die Hauptstrasse wird nach der Bergstation des Funiculaire zur Alpenstrasse und steigt dann über die Geländekante bis auf den Geländerücken bzw. die Hochebene. Hier eröffnet sich die Aussicht auf das Seeland und das Mittelland bis hin zu den Alpen. Entlang des Waldrands liegen die Kapelle BASPO, die Unterkunftsgebäude Schachenmannhaus, Brésil und Schweizerhaus. An der Hauptstrasse sind vier grössere Parkflächen für den Individualverkehr angelegt. Beim Funiculaire hält der Ortsbus, der die weiter oben liegenden Sporthallen und Aussenanlagen erschliesst.

Die zu bearbeitenden Projektteile sind auf drei Perimeter aufgeteilt:

Perimeter Projektteil

Dieser Perimeter ist für die Realisierung des Unterkunfts- und Ausbildungsgebäudes reserviert. Der Perimeter liegt nördlich der Alpenstrasse und umfasst die Parzellen Nr. 690 und 1479.

Der Perimeter grenzt nördlich an die bestehenden Unterkunftsgebäude Schachenmannhaus, Brésil und Schweizerhaus, östlich an die Landwirtschaftszone, südlich an die Alpenstrasse und westlich an den Wald.



Übersichtsplan Magglingen (rot = Bauten BASPO, blauer Kreis = Wettbewerbsareal)

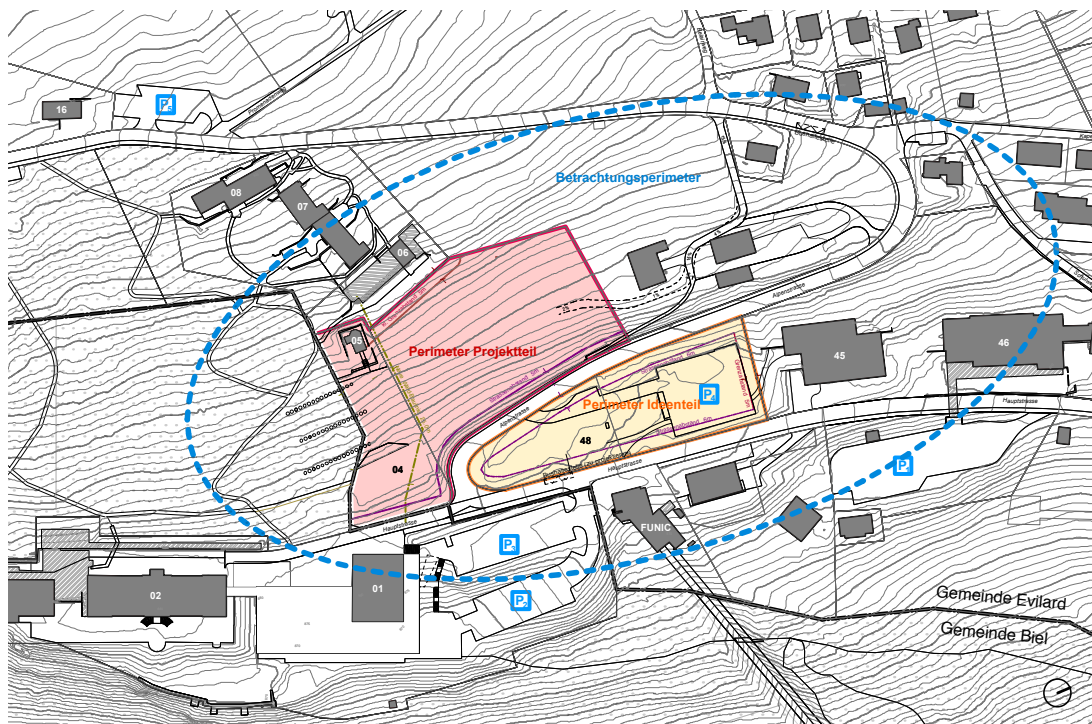
Das Grundstück ist oben leicht und im unteren Bereich steil abfallend mit bester Besonnung und einmaliger Aussicht auf das Seeland, das Mittelland und die Alpenkette.

Perimeter Ideenteil

Auf diesem Perimeter ist die Realisierung des Empfangsgebäudes vorgesehen. Der Perimeter liegt in der Strassenschleife der Haupt- und Alpenstrasse nördlich der Bergstation des Funiculaire und angrenzend an das Jurahaus. Der Perimeter umfasst die Parzellen Nr. 423 mit dem bestehenden Wohnhaus und Nr. 742 mit dem heutigen Parkplatz. Das bestehende Gebäude «Des Alpes» soll abgerissen werden.

Betrachtungssperimeter

Innerhalb des Betrachtungssperimeters sind Vorschläge für die Realisierung einer Ankunftszone beim neuen Empfangsgebäude und bei der Bergstation des Funiculaire aufzuzeigen sowie für die Aussenraumgestaltung im Bereich Swiss Olympic House bis zum BASPO-Hauptgebäude. Der Perimeter ist elliptisch und umschliesst die beiden Perimeter Projekt- und Ideenteil. Die Grenzen des Perimeters sind «elastisch». Westlich des Perimeters Projektteil ist eine mögliche Anbindung des neuen Unterkunfts- und Ausbildungsgebäudes an den Waldweg aufzuzeigen.



Informationsplan Perimeter Projektteil Perimeter Ideenteil Betrachtungssperimeter

2 Bestimmungen zum Verfahren

Auftraggeberin und Verfahrensvertretung

Auftraggeberin

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL
Projektmanagement
Fellerstrasse 21
CH-3003 Bern

Verfahrensadresse

Bundesamt für Bauten und Logistik BBL
Öffentliche Ausschreibungen
(b19017) Projektwettbewerb Neubau Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude Magglingen
Fellerstrasse 21, CH-3003 Bern
F: +41 58 463 26 98
E-Mail: beschaffung.wto@bbl.admin.ch
Internetadresse des Wettbewerbs: www.simap.ch

Wettbewerbsvorbereitung und -begleitung

Aschwanden Schürer Architekten AG
Dipl. Arch ETH SIA
Fröbelstrasse 10
8032 Zürich

Wettbewerbsart und anwendbare Bestimmungen

Verfahrensart

Es handelt sich um einen einstufigen Projektwettbewerb im offenen Verfahren gemäss dem Bundesgesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (BöB, SR 172.056.1) sowie der Verordnung über das öffentliche Beschaffungswesen (VöB, SR 172.056.11). Zudem untersteht der Projektwettbewerb dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen (GPA, SR 0.632.231.422).

Die SIA-Ordnung 142 (Ausgabe 2009, inkl. ergänzender Wegleitungen) wird subsidiär zu den gesetzlichen Bestimmungen und subsidiär zu abweichenden Bestimmungen des BBL im Wettbewerbsprogramm angewendet.

Die Verfahrenssprache und Sprache der späteren Geschäftsabwicklung ist Deutsch oder Französisch.

Die Wettbewerbseingaben konnten jedoch in Deutsch, Französisch oder Italienisch erfolgen. Im Falle von inhaltlichen oder sprachlichen Differenzen zwischen der deutschsprachigen und der französischsprachigen Version der Wettbewerbsunterlagen gilt in jedem Fall die deutschsprachige Version als rechtsverbindlich.

In allen Phasen des Wettbewerbs war durch alle Beteiligten die Anonymität der Wettbewerbsbeiträge strikte zu wahren.

Verbindlichkeit und Rechtsschutz

Mit der Teilnahme am Wettbewerb anerkennen alle Beteiligten das Wettbewerbsprogramm, die Fragenbeantwortung und die Entscheide des Preisgerichts in Ermessensfragen.

Für rechtliche Streitigkeiten gilt der Gerichtsstand Bern.

Teilnahmeberechtigung

Teilnahmeberechtigt waren Generalplaner mit Planerteams bestehend aus Architekten (Gesamtleitung), Bauingenieuren, HLKKSE-Planern und Landschaftsarchitekten mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen, soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt. Die Teilnahmebedingungen mussten zum Zeitpunkt der Abgabe der Wettbewerbsbeiträge erfüllt sein.

Teambildung / Auftragsvergabe

Der Beizug von weiteren Fachleuten durch die Teilnehmer führt für die Auftraggeberin zu keiner Verpflichtung. Vergaben zusätzlich notwendiger Fachplanermandate werden nach der Zuschlagserteilung gemäss den beschaffungsrechtlichen Vorgaben durch die Auftraggeberin erfolgen. Die Teilnahme des federführenden Architekten in verschiedenen Teams war nicht erlaubt, hingegen waren Mehrfachteilnahmen von Fachplanern oder Spezialisten zulässig. Die Verantwortung für allfällige Konflikte bei einer Mehrfachbeteiligung von Fachplanern oder Spezialisten lag bei den Bewerbern.

Preisgericht

Fachpreisrichter

- Hanspeter Winkler, dipl. Architekt ETH SIA, Leiter Projektmanagement BBL (Vorsitz)
- Adrian Kramp, dipl. Architekt ETH BSA SIA, Freiburg
- Franziska Manetsch, dipl. Architektin ETH HTL SIA, Zürich
- Bettina Neumann, dipl. Architektin ETH BSA SIA, Zürich
- Toni Weber, dipl. Landschaftsarchitekt HTL BSLA SIA, Solothurn
- Barbara Suter, dipl. Architektin ETH, Gesamtprojektleiterin BBL (Ersatz)

Sachpreisrichter

- Madeleine Deckert, Gemeindepräsidentin Evilard / Macolin
- Matthias Remund, Direktor BASPO
- Dominik Friedli, Portfoliomanager BBL
- Hannes Wiedmer, Kommandant Kompetenzzentrum Sport der Armee
- Hanspeter Wägli, Chef Nationales Sportzentrum Magglingen NSM (Ersatz)

Experten mit beratender Stimme

- Zarina Mehmedagic, Auftraggeberin Immobilienmanagement BBL
- Andreas Puder, Objektverantwortlicher BBL
- Mathias Rüedi, Verantwortlicher Bauwesen NSM
- Stephan Schneider, Projektleiter Bauherr BBL

Moderation

- Daniel Schürer, dipl. Architekt ETH SIA, Wettbewerbsbegleitung

Vorprüfung

- Lea John, Curdin Michael, Aschwanden Schürer Architekten AG

Preissumme / Ankäufe

Die Gesamtpreissumme betrug CHF 210'000.– exkl. MWST. Es konnten fünf bis acht Preise vergeben werden. Für allfällige Ankäufe standen maximal 40% der Gesamtpreissumme zur Verfügung. Es bestand kein Anspruch auf eine feste Entschädigung. Preise und Entschädigungen sind nicht Bestandteil eines späteren Honorars.

Das Preisgericht konnte beschliessen, dass Wettbewerbsbeiträge, welche in wesentlichen Punkten von den Programmbestimmungen abweichen, angekauft und – bei einstimmigem Beschluss – rangiert werden. Bei Einstimmigkeit hatte das Preisgericht ferner die Möglichkeit, einen angekauften Wettbewerbsbeitrag im ersten Rang zur Weiterbearbeitung bzw. zur Erteilung des Planungsauftrags zu empfehlen.

3 Erläuterungen zur Aufgabenstellung

Aufgabe

Das Bundesamt für Sport BASPO fördert den Sport und seine Werte – für alle Alters- und Leistungsgruppen, über alle sozialen und kulturellen Grenzen hinweg. Als Kompetenzzentrum des Bundes für den Schweizer Sport ist es dem Eidgenössischen Departement für Verteidigung, Bevölkerungsschutz und Sport angegliedert.

Wichtiger Bestandteil sind dabei auch der Armeesport und die Spitzensportförderung der Armee, welche sich am Standort Magglingen etabliert haben. Die Spitzensport-, RS- und WK-Formationen finden am BASPO ideale Trainingsvoraussetzungen. Im Rahmen der heutigen Gebäudeinfrastruktur sind die Unterkunftsmöglichkeiten für den Armeesport knapp bemessen. Entsprechend kommt es immer häufiger zu Kapazitätsengpässen.

Mit der zu erwartenden steigenden Nachfrage im Rahmen des Armeesports erhöht sich auch der Bedarf nach Unterkunfts-, Büro- und Theorieräumlichkeiten. Das heutige Raumangebot genügt nicht, um die künftigen Bedürfnisse des Armeesports qualitätsgerecht zu decken.

Grundlage für das Bedürfnis bilden die Gesamtschau Sportförderung des Bundes vom 25.05.2016 und der entsprechende Bundesratsbeschluss.

Das BASPO beabsichtigt, auf dem Areal des Sportzentrums Magglingen weitere Unterkunfts- und Schulungsräume zu erstellen. Gemäss der Arealentwicklung BASPO Magglingen^{*1} von 2012 ist dazu die steil abfallende Südflanke mit bester Besonnung und einmaliger Aussicht auf das Seeland, das Mittelland und die Alpenkette vorgesehen.

Im Weiteren ist mittelfristig geplant, gegenüber dem Funiculaire ein neues Empfangsgebäude für Athleten und Besucher zu erstellen. Es umfasst ein öffentliches Erdgeschoss und in den Obergeschossen Büroflächen mit 200 Arbeitsplätzen. In diesem Zusammenhang sollen die Ankunftssituation und der Aussenraum aufgewertet werden. Die Anbindung der Gebäude an den öffentlichen Raum und die Wegführung ist zu verbessern.

Für weitere Informationen zum Bundesamt für Sport BASPO und zu Magglingen wird auf die Webseite verwiesen: <http://www.baspo.admin.ch>

^{*1} Auszüge aus Arealentwicklung BASPO Magglingen vom Büro B Architekten und Planer AG, David Bosshard Landschaftsarchitekt BSLA, Bern von 2012

4 Vorprüfung

Es wurden insgesamt 28 Projekte eingereicht. Die Pläne und Modelle wurden entweder persönlich beim BBL in Bern abgegeben oder per Post eingereicht. Die Projekte wurden alphabetisch fortlaufend nummeriert.

Grundlage für die Vorprüfung bildeten das Wettbewerbsprogramm vom April 2019 sowie die Fragenbeantwortung vom Juni 2019.

Zweck der Vorprüfung war es, die eingereichten Projekte auf die Einhaltung der im Wettbewerbsprogramm enthaltenen Bestimmungen zu prüfen. Gleichzeitig galt es, Abweichungen, welche zu einem Ausschluss gemäss Art. 12 VÖB und Art. 19 SIA-Ordnung 142 führen können, festzustellen.

Bei allen Projekten wurden die formellen Kriterien (fristgerechte Einreichung der Unterlagen, Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen, Lesbarkeit, Anonymität, Sprache) sowie die materiellen Kriterien (Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe, Einhaltung der zwingenden Rahmenbedingungen und Erfüllung des Raumprogramms) geprüft.

Die Projekte wurden auch in Bezug auf Nutzung / Betrieb, Statik, Gebäudetechnik und Brandschutz von Experten im Detail vorgeprüft. Diese Beurteilungen dienten als Hilfsmittel für die Jurierung, hatten aber keinen Einfluss auf die Zulassung zur Preiserteilung.

Die Ergebnisse wurden im Vorprüfungsbericht vom 22. November 2019 festgehalten und die Verstösse der einzelnen Projekte detailliert aufgelistet.

Experten Vorprüfung

- Andreas Puder, Objektverantwortlicher BBL
- Mathias Rüedi, Verantwortlicher Bauwesen NSM
- Gian Jegher, Widmer Ingenieure AG, Bauingenieur
- Roger Gort, Büro für Bauökonomie AG, Kostenplaner
- Richard Widmer, Haustechnikkonzepte GmbH, Experte HLKKSE
- David Zweifel, SafeT swiss, GVB Services AG, Brandschutzexperte
- Daniel Schürer, dipl. Architekt ETH SIA, Architektur und Wettbewerbsbegleitung

5 Beurteilung

Jurierung, Befangenheit, Beschlussfähigkeit

Das Preisgericht tagte am 25. und 26. November 2019. Die Jurierung fand in der alten Sporthalle in Magglingen statt und war nicht öffentlich.

Der Vorprüfungsbericht wurde zu Beginn des ersten Jurytages an die Mitglieder des Preisgerichts verteilt und vom Leiter der Wettbewerbsbegleitung erläutert. Die Anonymität der Projekte war jederzeit gegeben. Es wurde vermerkt, dass keiner der Juroren befangen ist und die Anonymität der Projekte gegeben ist. Die Jury war vollständig und beschlussfähig.

Zulassung zur Beurteilung und zur Preiserteilung

In der formellen Vorprüfung wurden die Kriterien Fristgerechte Einreichung der Unterlagen, Vollständigkeit der eingereichten Unterlagen, Lesbarkeit, Anonymität und Sprache der Projekte überprüft.

Die Planunterlagen und Modelle aller 28 Projekte wurden gemäss Prüfung BBL fristgerecht eingereicht. Die Projekte waren trotz der aufgelisteten geringfügigen formellen Verstösse beurteilbar und keiner der Verfasser hat sich dadurch Vorteile verschafft.

Basierend auf dem Vorprüfungsbericht erfolgte einstimmig der Beschluss, dass alle Projekte zur Beurteilung zugelassen sind und dass die aufgelisteten materiellen Verstösse in die Projektbeurteilung einfließen werden.

Bei der materiellen Vorprüfung wurden die Erfüllung der Wettbewerbsaufgabe, die Einhaltung der zwingenden Rahmenbedingungen und die Erfüllung des Raumprogrammes geprüft.

Die Jury beschloss nach eingehender Diskussion einstimmig, folgende Projekte wegen materieller Verstösse von der Preiserteilung auszuschliessen:

- 17 GUGLIELMO Bauen von Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude ausserhalb Perimeter Projektteil
- 23 MUJINGA 1 Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude auf Perimeter Ideenteil
- 26 OLYMP Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude auf Perimeter Ideenteil

Alle übrigen Projekte wurden zur Preiserteilung zugelassen.

Beurteilungskriterien

In zwei Rundgängen wurden die Projekte nach folgenden Kriterien beurteilt (Reihenfolge der Kriterien ohne Gewichtung):

- Landschaftsräumliche und bauliche Einbindung
- Architektonischer Ausdruck
- Erschliessung und Wegführung
- Aspekte der Nachhaltigkeit
- Wirtschaftlichkeit (Investitions-, Betriebs- und Lebenszykluskosten)
- Tragwerks- und Fundationskonzept und Haustechnikkonzept

Erster Rundgang

Folgende 14 Projekte vermochten hinsichtlich ihrer landschaftsräumlichen und baulichen Einbindung der Anlage sowie bezüglich Betrieb (innere Erschliessung, Anlieferung, etc.) wenig zu überzeugen und schieden deshalb im ersten Rundgang aus:

01	10.49	15	EXB4RXP
03	Alphaville	17	GUGLIELMO
04	Altitude 894.00	20	l'arrivée
05	BASPOINT	21	MACOLINA
07	BUENA VISTA SOCIAL CLUB	24	MUJINGA 2
12	ENSEMBLE	25	NEBELFREI
13	Esplanade	27	STEIGEN AUS...MASCHINE BRENNT

Zweiter Rundgang

Im zweiten Rundgang wurden der architektonische Ausdruck, die Erschliessung und Wegführung sowie die Raumorganisation der verbliebenen Projekte begutachtet.

Folgende acht Projekte hatten Mängel bezüglich dieser Kriterien und schieden deshalb im zweiten Rundgang aus:

02	Aller plus haut	19	HÖHENWEG
08	CELESTE	22	Max
11	CONNECTO	23	MUJINGA 1
14	Estavayah	28	UKE + TORI

Engere Wahl

Das Preisgericht beschloss, folgende sechs Projekte in die engere Wahl zu nehmen:

- 06 BELVÉDÈRE
- 09 code barre
- 10 COL DE MACOLIN
- 16 GOLD
- 18 HERR CLAUDE
- 26 OLYMP

Kontrollrundgang

In einem gemeinsamen Kontrollrundgang wurden noch einmal alle Projekte verglichen und die definitive Zuteilung bezüglich Ausscheidung im ersten oder zweiten Rundgang bestätigt.

Kostenprüfung

Bei den Projekten in der engeren Wahl wurden die Flächen und Volumen überprüft und die Erstellungskosten berechnet. Das Kostendach wurde im Wettbewerbprogramm mit 25 Mio. Franken angegeben.

Der Durchschnitt der Projekte der engeren Wahl lag bei 24 Mio. Franken. Dabei wurde das Kostendach um max. 7% überschritten, respektive 15% unterschritten.

Im Weiteren wurden die Lebenszykluskosten +/-25% durch den Objektverantwortlichen BBL berechnet und miteinander verglichen.

Projekte in der engeren Wahl

In der vertieften Diskussion wurden die sechs Projekte der engeren Wahl detailliert besprochen und miteinander verglichen. Es wurde entschieden, dass alle Projekte der engeren Wahl rangiert werden und einen Preis respektive einen Ankauf erhalten.

6 Entscheid des Preisgerichts

Rangierung und Preiszuteilung

Nach einer weiteren Diskussion der Vor- und Nachteile der einzelnen Projekte sowie der Gegenüberstellung der Wettbewerbsmodelle einigte sich das Preisgericht auf folgende Rangierung und Verteilung der Preisgelder (Total CHF 210'000.-, exkl. MwSt.):

1. Rang, 1. Preis	10 COL DE MACOLIN	CHF	60'000
2. Rang, Ankauf	26 OLYMP	CHF	40'000
3. Rang, 2. Preis	06 BELVÉDÈRE	CHF	35'000
4. Rang, 3. Preis	16 GOLD	CHF	30'000
5. Rang, 4. Preis	18 HERR CLAUDE	CHF	25'000
6. Rang, 5. Preis	09 code barre	CHF	20'000

Feststellungen und Empfehlung des Preisgerichts

Für die Erlangung von Projektvorschlägen für den Neubau eines Ausbildungs- und Unterkunftsgebäudes sowie für die Neugestaltung des Empfangsbereichs der Sportanlage Magglingen wurde ein offener Wettbewerb ausgeschrieben. Das Preisgericht zeigt sich erfreut über die grosse Bandbreite der aufgezeigten Konzeptansätze. Die Vielfalt der intensiv bearbeiteten Projekte ermöglichte eine hochwertige Diskussion innerhalb der Jury, welche schliesslich zu einem klaren Siegerprojekt führte. Die geleistete Arbeit der Teilnehmenden wird von der Auftraggeberin und vom Preisgericht verdankt.

Die Resultate des Wettbewerbs zeigen, dass vor allem die steile Hanglage des Projektteils für viele Teilnehmer eine grosse Herausforderung darstellte. Der Umgang mit der Topografie, die Einbettung des relativ grossen Volumens in das steile Gelände, aber auch die Erschliessung der Anlage erforderte ein feines Sensorium von den Teilnehmenden. Die durch die geplanten Neubauten veränderte Silhouette, welche von der Talebene aus sichtbar sein wird, führten, neben der Anbindung der neuen Baukörper an die bestehende Anlage, zu den ausführlichsten Diskussionen innerhalb des Preisgerichts.

Zwei der Verfasser hatten sich entschieden, das gesamte Raumprogramm auf dem Ideenperimeter zu realisieren. Dies verhalf der Jury zu einer interessanten Grundsatzdiskussion über Siedlungsbau, Strukturen und Dichte. Der zentrale Ankunftsort beim Funiculaire ist nicht nur für die Bewohner und Mitarbeiter des Sportzentrums von Bedeutung, sondern auch für die Bevölkerung und die zahlreichen Besucher dieses Naherholungsgebiets von Magglingen. Dieser Empfangsbereich und somit der Ideenteil der Wettbewerbsaufgabe wurde nicht von allen Teilnehmenden gleich intensiv bearbeitet, was die Jury bedauert.

Den Verfassern des ersten Preises ist es nach Auffassung des Preisgerichts am besten gelungen, die Weiterentwicklung der Sportanlage Magglingen ortsbaulich präzise zu lösen und eine betrieblich opti-

mal funktionierende Anlage mit sehr guten architektonischen Qualitäten zu präsentieren. Der Ideenteil des Siegerprojekts überzeugt mit einem freien Platz als Ankunftsort, welcher allen Nutzergruppen gerecht wird und somit eine gute Grundlage für die weitere Bearbeitung bildet.

Das Preisgericht kommt somit zur einstimmigen Empfehlung, die Verfasser des Siegerprojekts Nr. 10, COL DE MACOLIN, unter Berücksichtigung der Anmerkungen im Jurybericht, mit der Weiterbearbeitung zu beauftragen. Die Kritikpunkte gemäss Projektbericht sind zu befolgen. Im Weiteren ist die Fassadengestaltung zu überprüfen. Der Thematik Fensteröffnung muss grosse Beachtung geschenkt werden, da Leistungssportler hohe Anforderungen an die Behaglichkeit haben. Als Minimalanforderung ist pro Unterkunftsraum ein öffentlicher Fensterflügel vorzusehen. Die vorgeschlagenen Minergielüftungsflügel reichen gemäss Auffassung der Auftraggeberin nicht aus.


Die Warenanlieferung muss mit einer Zufahrt vom Strassenniveau gelöst werden.

Das Preisgericht empfiehlt im Weiteren, den Ideenteil auf der Basis des Projektvorschlags, nach Möglichkeit mit dem Siegerteam weiterzubearbeiten. Die Gestaltung des Aussenraumes, insbesondere des Ankunftsraumes beim Funiculaire, muss zusammen mit dem Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude geplant werden. Dies mit dem Ziel, qualitativ hochstehende Aussenräume bereits in der ersten Realisierungsetappe zu schaffen, insbesondere einen Platz für die Athleten.

7 Genehmigung des Berichts

Der vorliegende Bericht wurde vom Preisgericht genehmigt:

Hanspeter Winkler (Vorsitz)



Adrian Kramp



Franziska Manetsch



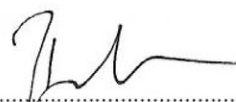
Bettina Neumann



Toni Weber



Barbara Suter (Ersatz)



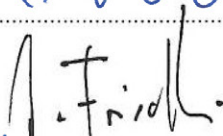
Madeleine Deckert



Matthias Remund



Dominik Friedli



Kommandant Kompetenzzentrum Sport der Armee

Hannes Wiedmer

Oberstlt. Gst Hannes Urs Wiedmer

Hanspeter Wägli (Ersatz)



8 Rangierte Projekte

10 COL DE MACOLIN

1. RANG, 1. PREIS

Architektur	COMAMALA ISMAIL ARCHITECTES, 2502 Biel Projektverantwortliche: Diego Comamala, Toufiq Ismail-Meyer Mitarbeit: André Mota, Cornelius Thiele, Mélanie Baptista, Laure Juillerat, Veronique Heissler
Statik	Muttoni et Fernández, ingénieurs conseils SA, 1024 Ecublens
HLKKSE	Suisselectra Ingénieurs Conseils SA, 4002 Basel
Landschaftsarchitekt	Global – Arquitectura Paisagista, 1100-360 Lissabon, Portugal

Beurteilung

Die Verfasser setzten ihr Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude direkt an die Alpenstrasse und können dieses elegant von unten erschliessen. Zusammen mit dem später zu erstellenden Empfangsgebäude wird im Norden des Funiculaire ein grosszügiger, terrasserter Platz aufgespannt, welcher die Besucherinnen empfängt und über welchen die einzelnen Bauten erschlossen werden.

Der gedrungene Baukörper wird mit seiner längeren Fassade parallel zur Strasse gestellt, und es gelingt so, einen Vorplatz auszubilden, der sich fast über die gesamte Gebäudelänge erstreckt und der für die Benutzer und Bewohnerinnen zu einem Treffpunkt werden kann.

Die Aussenräume zum Empfangs- und Unterkunftsgebäude erscheinen in der Ausgestaltung etwas unklar. Die Stützmauern wirken trennend. Ansonsten sind die Gestaltungsabsichten nachvollziehbar und der Platz ist als Begegnungs- und Aufenthaltsort gut nutzbar. Der wichtige Ankunftsort bei der Bergstation wird leider gestalterisch nicht miteinbezogen, eine Verbindung fehlt.

Das Projekt vereinfacht durch seinen zentralen, auf Strassenniveau liegenden, grosszügigen Eingang und die Anordnung aller Räume in einem kompakten Kubus die Gebäudenutzung und dessen Betrieb. Die separaten Zugänge für Unterkunft und Ausbildung mit separater vertikaler Erschliessung lassen sowohl die Nutzung des Gebäudes durch eine oder auch unterschiedliche Kundengruppen zu.

Die Organisation sämtlicher Nutzungen in einem Gebäude bringt aus betrieblicher Sicht viele Vorteile mit sich. Das Projekt reagiert hier absolut richtig und ordnet die Nutzungen Unterkunft und Ausbildung getrennt voneinander an, ohne dass sich diese in ihrer Andersartigkeit beeinträchtigen. Bereits im Erdgeschoss noch im Freien entscheidet man sich, welche Nutzung man aufsuchen möchte, und nimmt dann den entsprechenden Eingang. Durch die klare Nutzungstrennung können viele betriebliche Konflikte vermieden werden. Aus betrieblicher Sicht ist zu prüfen, ob in der Eingangspartie ein separater Eingang zu den Betriebs- und Technikräume geschaffen werden könnte, um die Waren- und Personenströme besser trennen zu können.

Der Eingangsbereich für die Ausbildungsräume ist eher knapp bemessen. In den Obergeschossen öffnet sich der Raum aber und wird grosszügig. Vor allem im dritten Geschoss, wo man zum Hang hin nicht mehr im Erdreich ist, geniesst man durch die Zweiseitigkeit den Weitblick in Tal- und Bergrichtung. Die Offenheit von Foyer und Theorieräumen in diesem Geschoss ist schön angedacht und die Nutzung der Theorieräume ist gut möglich.

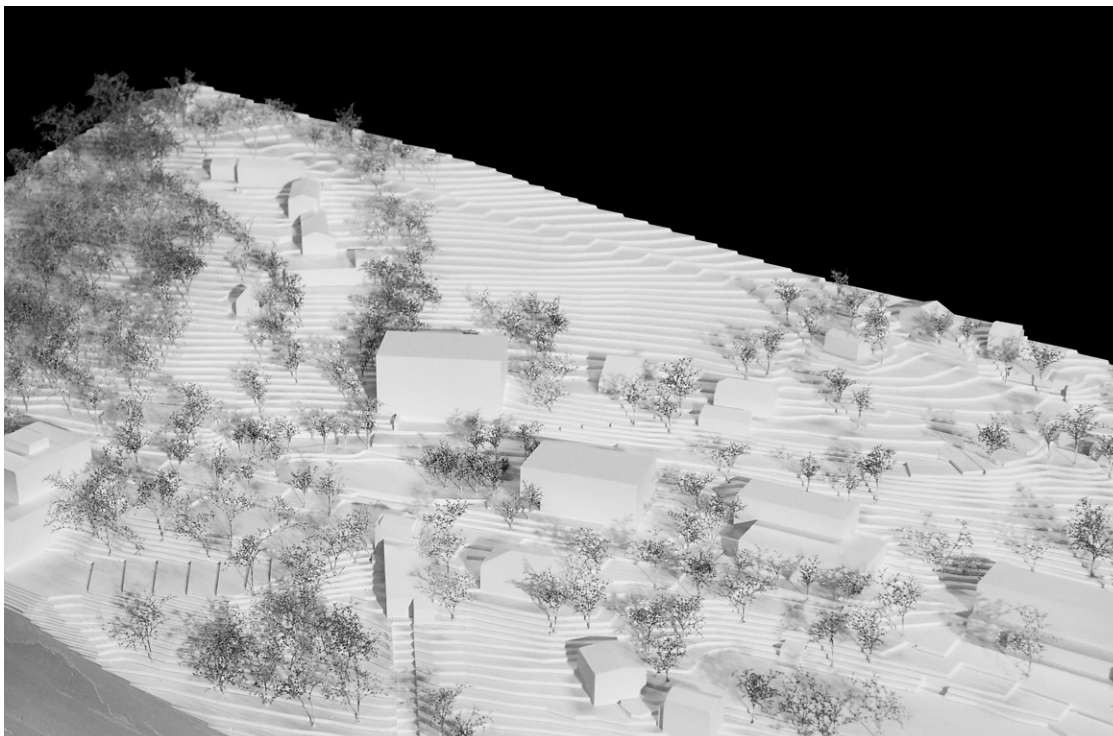
Die gedrungene Form hat für die Unterkunftsgeschosse den Vorteil, dass die Zimmer nicht nur zweiseitig orientiert werden müssen, sondern es entsteht eine Vierseitigkeit. Die Anordnung von Aufenthaltsräumen im Norden und Süden ermöglicht immer wieder eine Durchsicht durch das Gebäude – Berg und Tal sind damit immer präsent. In der Tiefe des Grundrisses entwickelt sich eine räumliche Mehrgeschossigkeit, über welche die einzelnen Geschosse miteinander verbunden werden. Der Charakter dieses inneren Raumes ist vielversprechend und hat grosse Aufenthaltsqualitäten. Die auf den jeweiligen Wohngeschossen zentral angeordneten Nebenräume ermöglichen eine effiziente Nutzung für Kunden. Aus Nutzersicht sind in den Zimmern andere Möglichkeiten zur Belüftung zu studieren.

Das Empfangsgebäude ist ebenfalls einfach und klar organisiert und ergänzt das Ausbildungs- und Unterkunftsgebäude auf selbstverständliche Art. Das Thema des vertikalen inneren Raumes wird auch hier aufgenommen. Die Erschliessung über den angedachten Platz ist richtig gewählt.

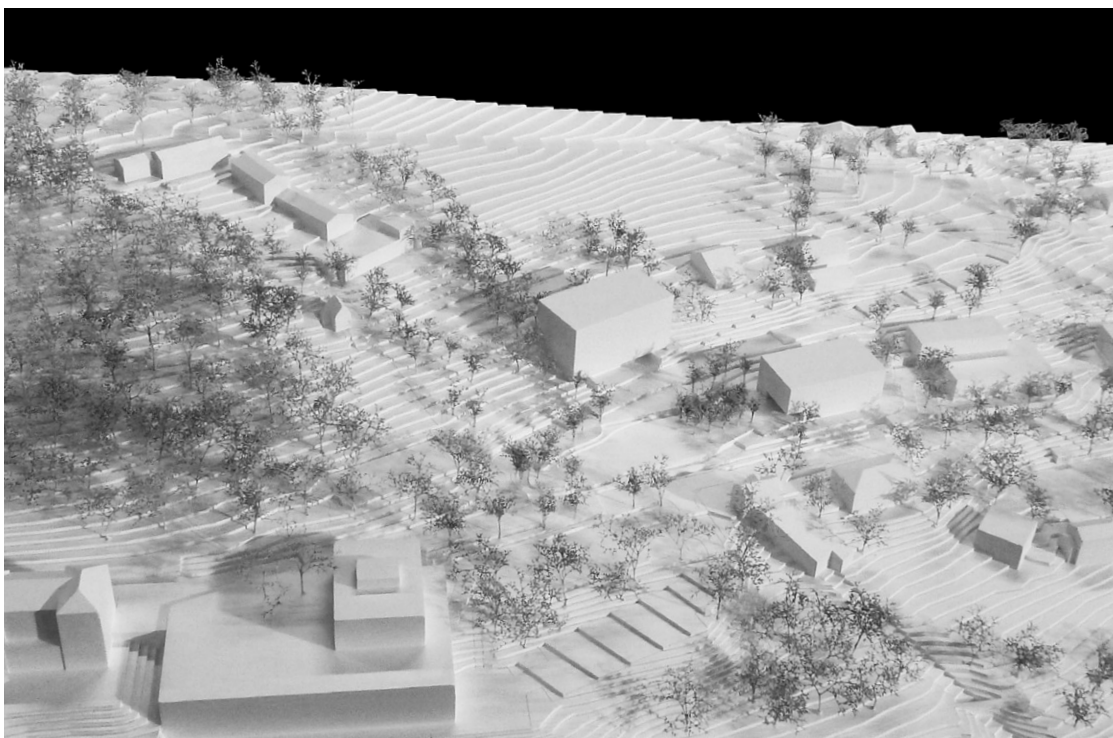
Das vorliegende Projekt mag in vielen Punkten zu überzeugen. Die städtebauliche Setzung ist einfach und klar und ermöglicht eine gute Erschliessung. Die Nutzungsaufteilung und die innere Organisation weisen betrieblich und architektonisch viele Qualitäten auf.

Die äussere Erscheinung wird kontrovers diskutiert, der Ausdruck ist im Moment wohl noch zu neutral und es fehlt ihm an Feinheiten.

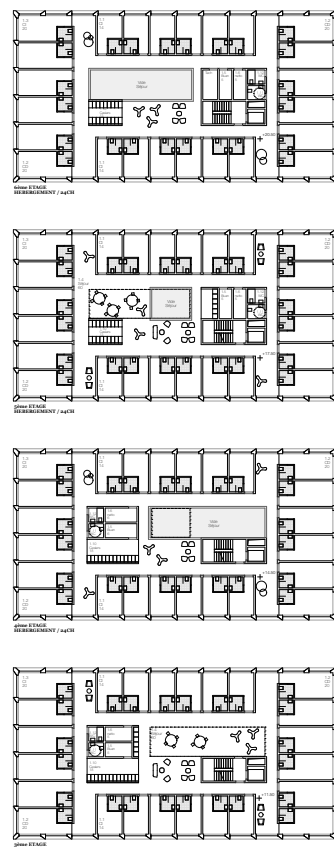
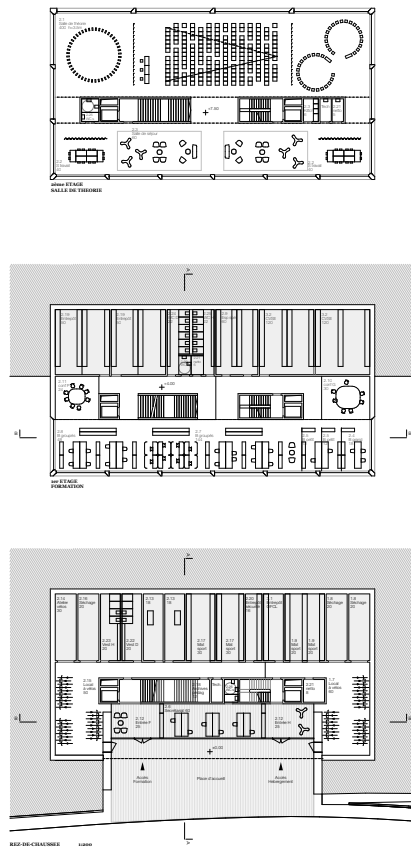
Die Kostenüberprüfung mit Genauigkeit +/-25% hat ergeben, dass dieser Wettbewerbsbeitrag das Kostenziel gemäss Wettbewerbsprogramm unterschreitet.



Situation von Südosten



Situation von Südwesten





NOUVEAUX LOCAUX D'HERBERGEMENT ET DE FORMATION MACOLIN
CUL DE MAUVAIN

DESIGN
La nature végétale qui caractérise le secteur des infrastructures sportives de Magglingen-Macolin est présente également sur le site de construction des nouveaux bâtiments d'hébergement et de formation. Le projet s'inscrit dans une continuité paysagère, mais doit être adapté à la présence des nouveaux volumes. La présence d'un site plat permet de concevoir une architecture simple et épurée, adaptée à la topographie du site.

STRATÉGIE
L'intervention consiste à positionner un volume très compact, avec le programme complet des locaux sur la partie basse du terrain de construction, avec une entrée au sud-est. Pour ce faire, les programmes de formation et d'hébergement se superposent.

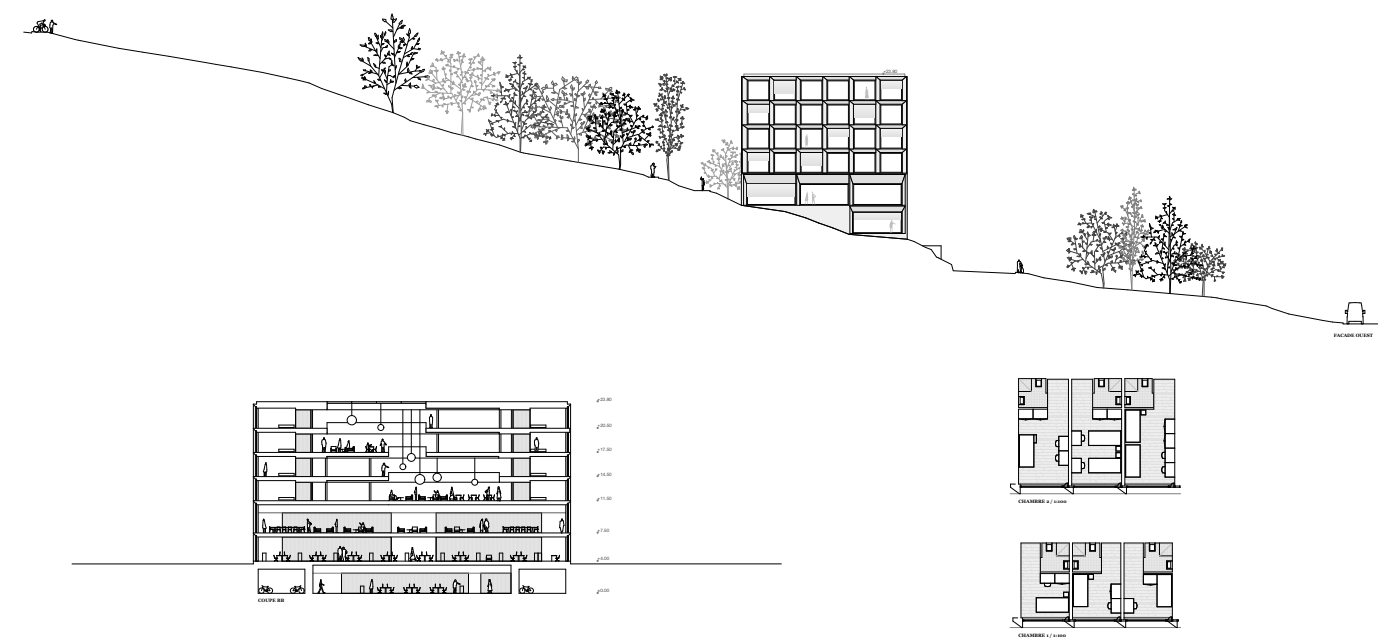
SITUATION
Le projet se situe sur la rive droite du lac de la commune de Macolin, à proximité de la route nationale 10. Le terrain est plat, ce qui permet de concevoir une architecture simple et épurée, adaptée à la topographie du site.

ARCHITECTURE
La proposition est un bâtiment compact, simple, avec une entrée au sud-est. Le bâtiment est composé de deux volumes principaux, un pour la formation et un pour l'hébergement. Les volumes sont reliés par une galerie intérieure.

ÉCONOMIES DES MOYENS UTILISÉS
Le bâtiment est conçu pour être économe en énergie. Il utilise des matériaux locaux et des techniques de construction traditionnelles. Les volumes sont reliés par une galerie intérieure.

ENVISAGE
Le bâtiment est conçu pour être économe en énergie. Il utilise des matériaux locaux et des techniques de construction traditionnelles. Les volumes sont reliés par une galerie intérieure.

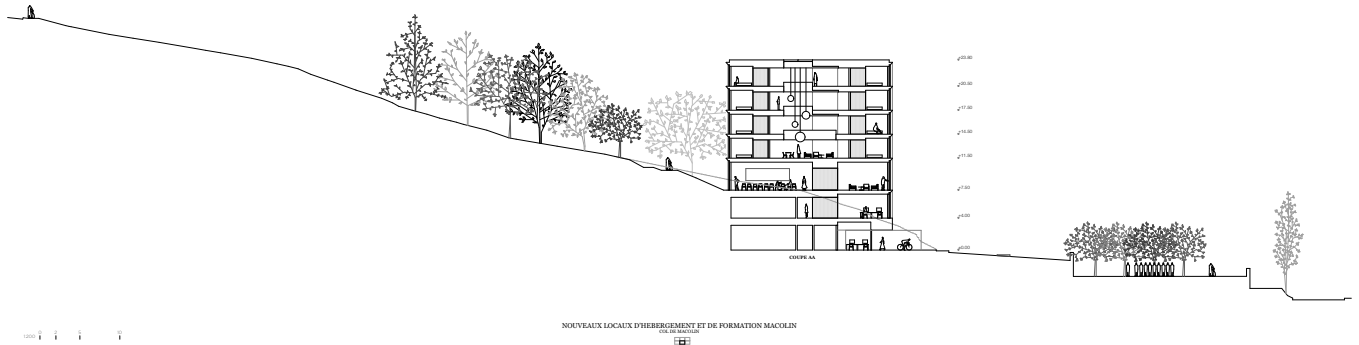
CONCLUSION
Le projet est une réponse à la demande de nouveaux locaux d'hébergement et de formation. Il est conçu pour être économe en énergie et s'intégrer dans le paysage local.



NOUVEAUX LOCAUX D'HERBERGEMENT ET DE FORMATION MACOLIN
CUL DE MAUVAIN



PHOTO: M. SCHNEIDER



CONCEPT STRUCTUREL

Le concept structurel est basé sur le développement d'une structure robuste et efficace permettant de répondre aux différentes contraintes techniques imposées par l'architecture du bâtiment. Pour cela, le bâtiment est conçu en béton armé, avec des dalles plates appuyées sur des colonnes en périphérie et des murs à l'intérieur. Aux étages supérieurs, afin d'équilibrer et de limiter les ponts de la dalle, des nervures longitudinales sont disposées perpendiculairement aux colonnes. Les murs porteurs des étages supérieurs sont enfin reliés par un treillis de béton armé, ce qui permet de limiter les effets de torsion. Les étages inférieurs sont conçus avec des poteaux et des poutres, permettant une grande flexibilité dans la disposition des charges. Pour la façade, une disposition des charges est également réalisée aux étages inférieurs. Cela est rendu possible par la présence de tous les supports porteurs.



Au sujet du confort thermique, les étages supérieurs possèdent un grand nombre des murs internes qui permettent d'assurer un confort thermique optimal. Une situation comparable est également réalisée pour les niveaux de toit de chaufferie et du toit de la dalle. Les murs entre les niveaux sont également conçus pour assurer la stabilité thermique et sont également traités d'un revêtement de isolation thermique pour assurer le respect des efforts horizontaux dans les deux directions.

Pour la fondation et le terrassement, une étude détaillée devra être effectuée pour déterminer les solutions optimales. En général, la disposition des fondations au toit de chaufferie est très favorable avec une répartition relativement homogène des charges dans la fondation. Cela rendra à considérer la possibilité de fonder le bâtiment avec un seul type de fondation pour toutes les fondations du bâtiment. Pour le terrassement, des solutions avec des techniques préfabriquées de soutènement à l'intérieur de la dalle seront probablement réalisées dans le cas d'un grand bâtiment.

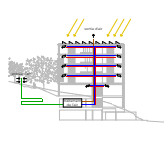
Production de chaleur

La chaleur est fournie par le réseau de chauffage urbain prévu pour 2022/23 le long de la ligne Suedautobahn à l'ouest du nouveau bâtiment d'hébergement et de formation. La part de la production de chaleur renouvelable est d'environ 75 %.

Consommation annuelle approximative d'énergie thermique pour le chauffage des locaux et de l'eau chaude : 102 MWh/a.

Distribution de chauffage

Les parties chauffées du bâtiment sont alimentées avec la chaleur fournie par des systèmes de chauffage par le sol avec régulation individuelle des pièces. Des unités de ventilation de l'air sont alimentées avec la chaleur résiduelle nécessaire. Le chauffage également l'eau chaude sanitaire (ECS) pendant 2 heures par jour.



Ventilation

Les pièces sont équipées de l'échange d'air hygiénique nécessaire grâce à des systèmes de climatisation avec récupération de chaleur (TSC) pour les différents locaux collectifs.

L'air extérieur est aspiré par des registres d'air extérieur en haut et de refroidissement l'air frais en bas. Un forçage de l'air à 100% est prévu pour la récupération d'air extérieur. L'air résiduel est évacué par le toit.

Estimation de la consommation annuelle d'énergie électrique pour la ventilation mécanique : 15 MWh/a.

Production électrique

L'alimentation électrique du bâtiment se fera depuis le TSC dans la Station Transformation. Un TSC équipe couramment le bâtiment dans le local technique central. Une distribution électrique dans les étages assure l'alimentation électrique nécessaire pour tous les équipements. La distribution se fera depuis le sous-sol des colonnes centrales.

Tout le bâtiment sera équipé des différents systèmes électriques selon les colonnes, les enseignes, les normes et besoins dans une optique équilibrée pour une exploitation flexible et adaptée des utilisateurs.

L'éclairage et la lumière sera prévue avec des modules techniques en LED, la commande et la régulation de l'éclairage se fera par un système centralisé par bus et tenant compte des exigences d'éclairage d'ambiance et de lumière naturelle. Les locaux seront, les locaux techniques et les locaux de stockage seront équipés de l'éclairage d'ambiance et de lumière naturelle. Les locaux seront, les locaux techniques et les locaux de stockage seront équipés de l'éclairage d'ambiance et de lumière naturelle. Les locaux seront, les locaux techniques et les locaux de stockage seront équipés de l'éclairage d'ambiance et de lumière naturelle.

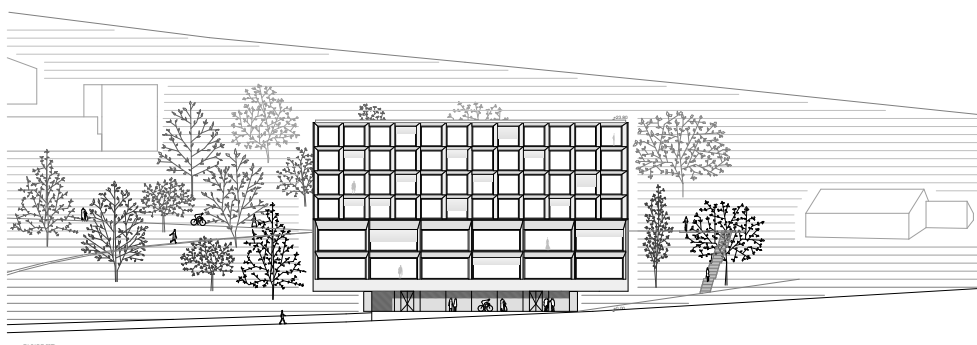
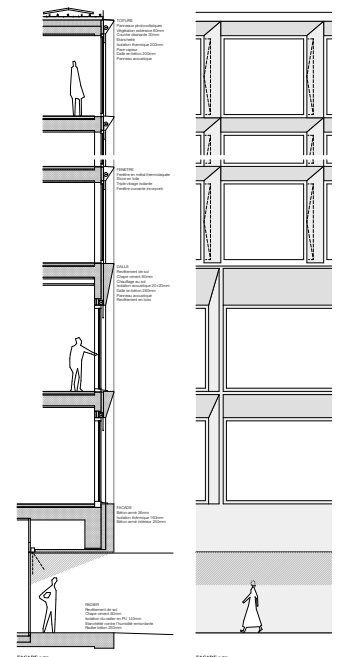
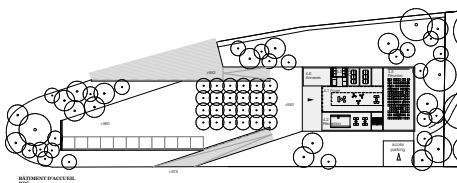


PHOTO: M. SCHNEIDER



NOUVEAUX LOCAUX D'HÉBERGEMENT ET DE FORMATION MACOLIN
CH. DE MAGGLEN 1

26 OLYMP

2. RANG, ANKAUF

Architektur	Claudia Meier & Markus Bachmann / M B A A, 8004 Zürich Projektverantwortliche: Markus Bachmann, Claudia Meier
Statik	Schnetzer Puskas Ingenieure AG, 3011 Bern
HLKKSE	ibe institut bau + energie ag, 3006 Bern
Landschaftsarchitekt	égü Landschaftsarchitekten GmbH, 8049 Zürich
Elektroplaner	SSE Engineering AG, 3073 Gümligen

Beurteilung

Mit der Setzung eines aus der Typologie der bestehenden Bauten abgeleiteten Baukörpers und einem turmartigen Ankunftsgebäude komplementieren die Verfasser die Enfilade der prominenten Gebäude entlang der Promenade. Der eigentliche Projektperimeter wird freigelassen. Mit der gewählten Disposition entsteht eine Akzentuierung des Ankunftsortes zugunsten der Sporteinrichtungen, was kontrovers diskutiert wird, da die Bergstation auch für die Bevölkerung von Magglingen, für Ausflügler und andere Nutzergruppen einen wichtigen Begegnungsort darstellt. In diesem Zusammenhang wird auch die Lage des mächtigen Ankunftsgebäudes direkt gegenüber der Bergstation des Funiculaires kritisch beurteilt. Eine grosse Qualität des Projektvorschlages liegt im Erhalt der malerischen Landschaft oberhalb der Alpenstrasse, welche mit einer Konzentration der Bebauung entlang der Promenade einhergeht. Insgesamt sind die öffentlichen Räume und die Begegnungszonen im Bereich der Ankunft zu wenig austariert.

Die 1. Etappe vermag volumetrisch weniger zu überzeugen, als eine mögliche Gesamtsituation. Nicht aufgezeigt werden die Umgebungsgestaltung und die Erschliessung, solange das Ankunftsgebäude nicht erstellt wird.

Mit der entsprechenden Setzung der beiden Gebäude wird zusammen mit der Bergstation räumlich ein Ankunftsort für die Sportnutzungen generiert. Es entsteht eine verbindende Platzsituation, welche von der vorgelagerten Treppenanlage allerdings wieder abgeschnitten wird. Die Situation der Anlieferung erscheint in dieser schwierigen Topografie fragwürdig.

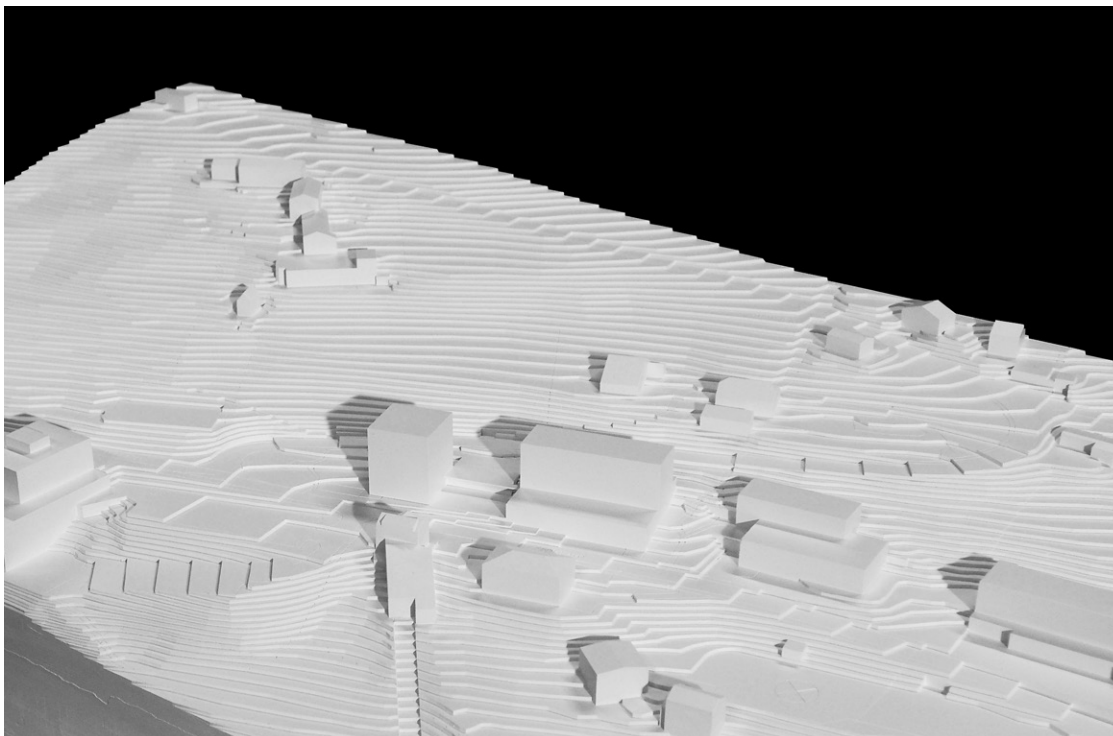
Zwei Eingangsbereiche auf unterschiedlichen Niveaus schaffen getrennte Zugänge zu den verschiedenen Nutzungen innerhalb des Gebäudes, was eine grosse Qualität des Projektvorschlages darstellt. Die Bürogeschosse und insbesondere die Theorieräume sind gut organisiert. Das Grundrisslayout der Zimmergeschosse ist hingegen zu knapp bemessen und vermag keine räumlichen Qualitäten zu generieren: Die Korridore, Treppenanlage, die Aufenthaltsräume, aber auch die Zimmer selbst sind zu schmal, was vermutlich den knappen Platzverhältnissen auf dem Ideenperimeter geschuldet sein dürfte.

Das Projekt OLYMP weist aufgrund seiner Anordnung auf dem Perimeter des Ideenteils aus Sicht des Betriebs Vorteile auf. Als Beispiel sei hier die mögliche Verbindung mit der Tiefgarage aufgeführt. Die beiden Hauptzugänge für den Ausbildungs- und den Unterkunftsteil auf unterschiedlichen Niveaus ermöglichen eine klare Führung der Nutzer, welche im Innern des Gebäudes einfach von einem Teil in den anderen wechseln können.

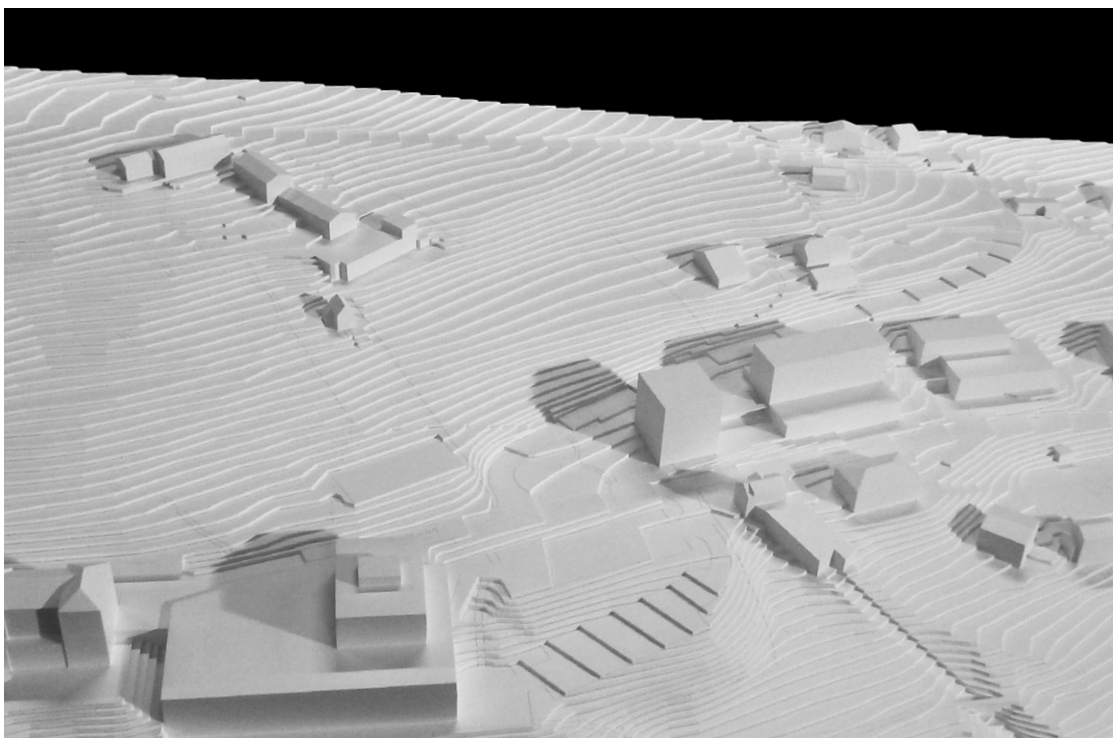
Der gestalterische Ausdruck wird von der gewählten Konstruktionsweise geprägt. Der massive Betonsockel nimmt die fünf, bzw. sechs Geschosse in Holzbauweise auf. Die Fassaden sind entsprechend der Nutzungen differenziert gestaltet und erzeugen ein stimmungsvolles Erscheinungsbild.

Aufgrund der gewählten Disposition sind in der 1. Etappe grosse Vorinvestitionen im Zusammenhang mit der Erstellung der Tiefgarage zwingend.

Die Projektverfasser lösen sich mit grossem Mut vom vorgegebenen Projektperimeter und zeigen das Potenzial einer konzentrierten Bebauung auf dem Ideenperimeter auf. Aufgrund der eingeschränkten Platzverhältnisse wird eine geradezu städtische Gebäudekomposition vorgeschlagen, welche aber in Bezug auf die Bedeutung des Ortes, der Aussenräume, aber auch der Nutzung selbst, nicht vollumfänglich zu überzeugen vermag.

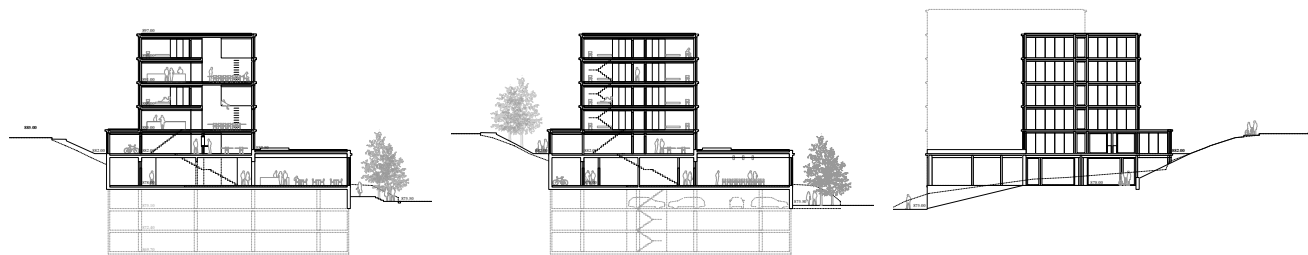


Situation von Südosten



Situation von Südwesten

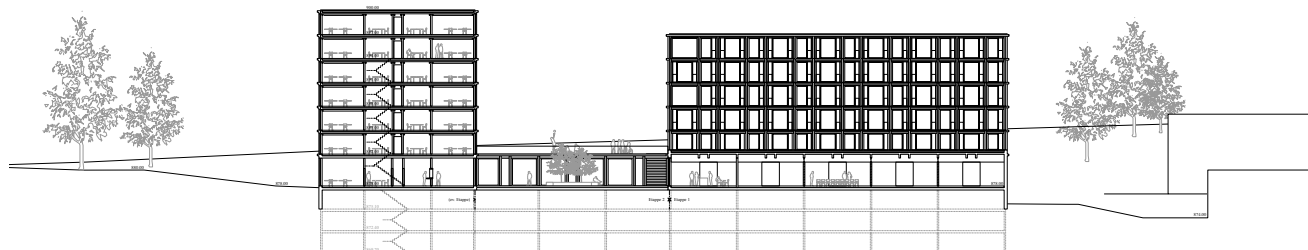
Projektwettbewerb Neubau Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude Magglingen



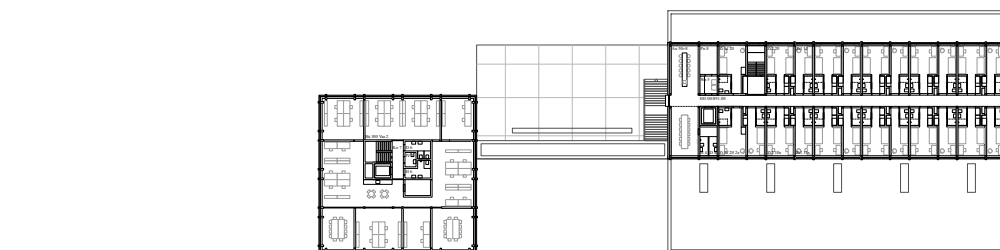
Schnitt Quer Aufenthalts 1:200

Schnitt Quer Zimmer 1:200

Frontale Nord 1:200



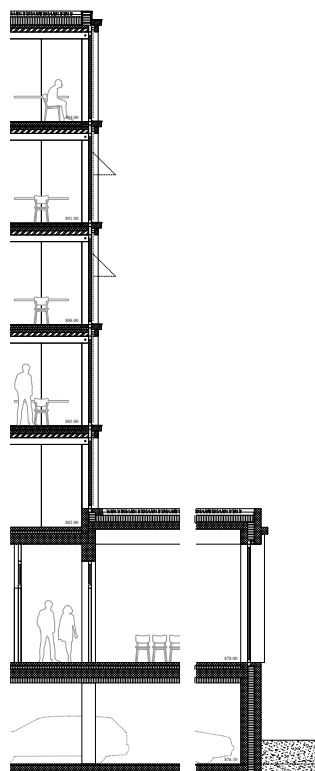
Schnitt Längs 1:200



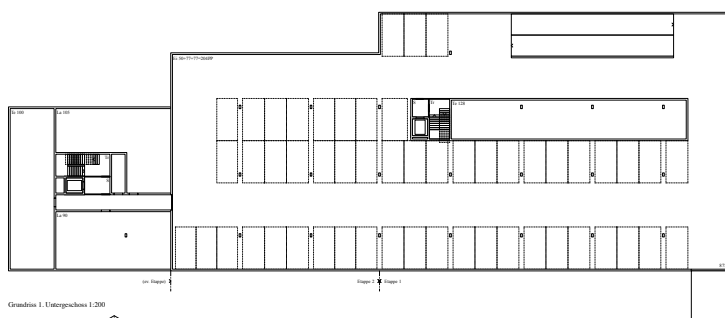
Grundrisse 2. + 4. Obergeschosse 1:200

Neubau Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude Magglingen

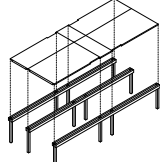
OLYMP 



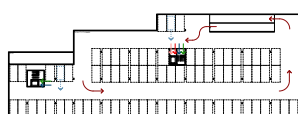
Schnitt Detail 1:50



Grundrisse 1. Untergeschoss 1:200

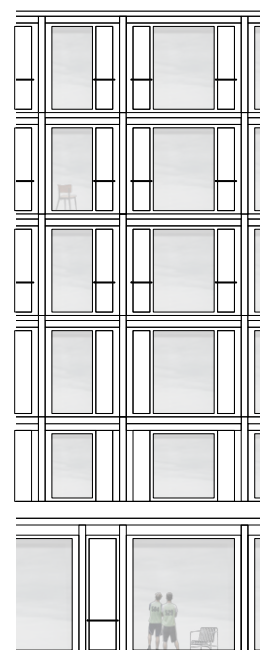
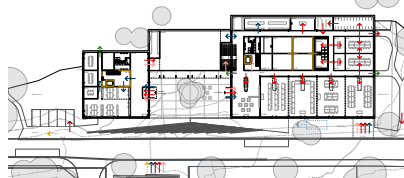
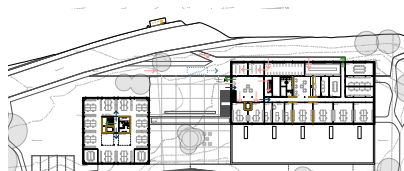


Schemata Stair 1:200



Schemata Funktions 1:500

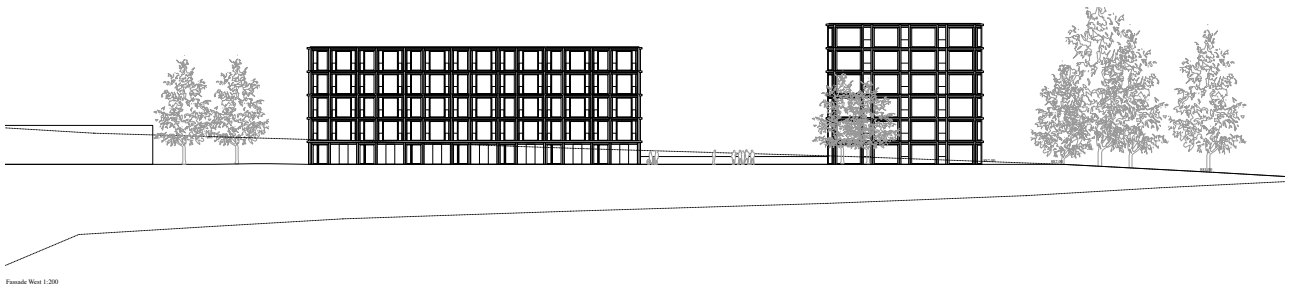
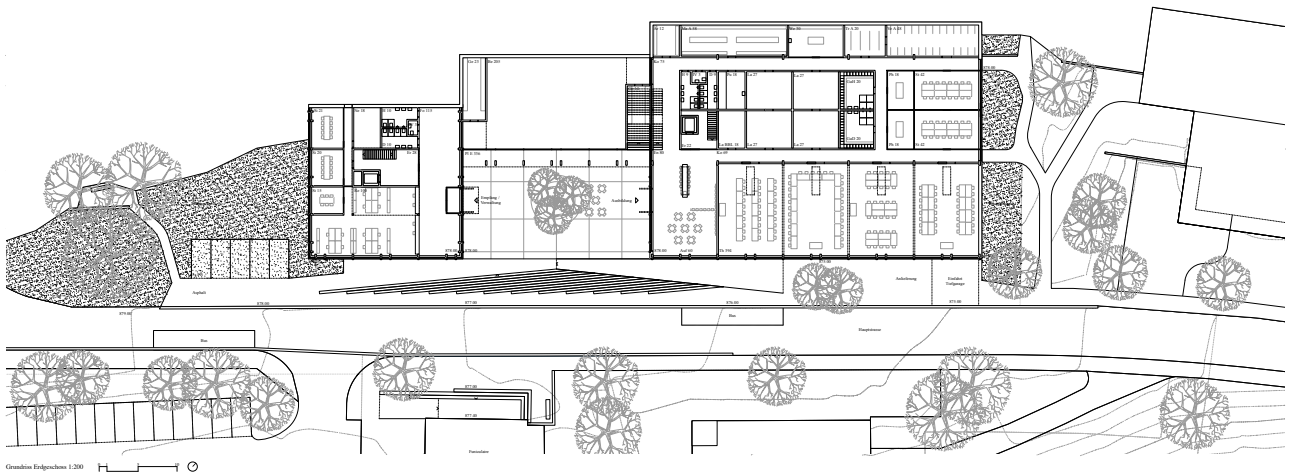
-  Besucher BAMVO allg.
-  Besucher Ausbildung
-  Besucher Unterkunft
-  Mitarbeiter
-  Aufseher
-  Wache
-  Fluchtweg
-  Stair



Ansicht Detail 1:50

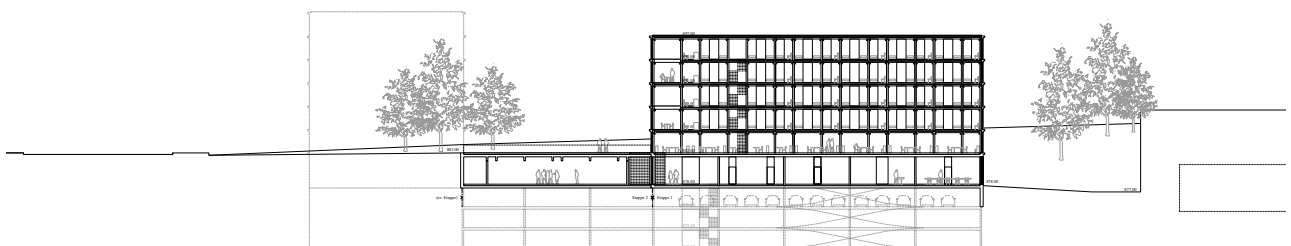
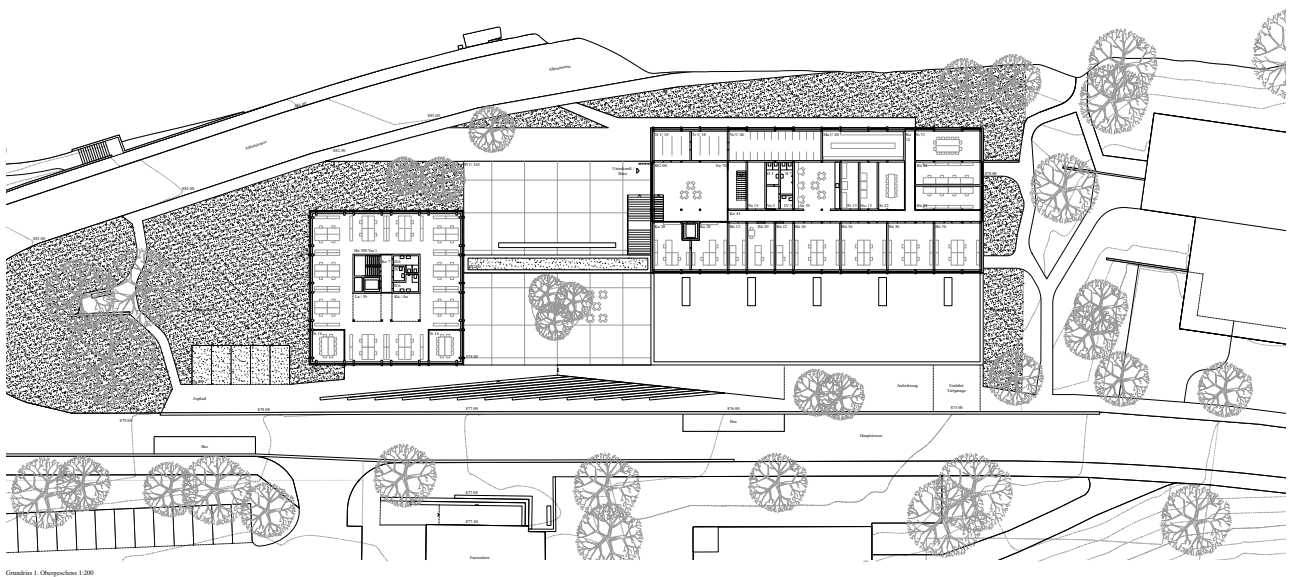
Neubau Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude Magglingen

OLYMP 



Neubau Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude Magglingen

OLYMP



Neubau Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude Magglingen

OLYMP

06 BELVÉDÈRE

3. RANG, 2. PREIS

Architektur	Scheitlin Syfrig Architekten AG, 6004 Luzern Projektverantwortliche: François Guillermain, Nadine Schnürer Mitarbeit: Pascal Ming, Francesco Tadini, Summer Mathis
Statik	Wismer + Partner AG, 6343 Rotkreuz Lauber Ingenieure AG, 6003 Luzern
HLKKSE	Amstein + Walthert Luzern AG, 6048 Horw
Landschaftsarchitekt	Appert Zwahlen Partner AG, 6330 Cham
Elektro	Jules Häfliger AG, 6000 Luzern
Brandschutz / Bauphysik	Gartenmann Engineering AG, 6004 Luzern

Beurteilung

Das Projekt BELVÉDÈRE bildet dank einem grosszügigen Freiraum gegenüber der Bergstation des Funiculaires einen attraktiven Auftakt für den Magglinger Campus. Zwischen dem geschickt platzierten Empfangsgebäude und der Bergstation wird über die Hauptstrasse ein einheitlich gestalteter Platz vorgeschlagen, welcher bergseitig durch betonierte Stützmauer räumlich abgeschlossen wird. Dieser neue Ankunftsart wird gewürdigt. Es stellt sich jedoch die Frage der Materialisierung, insbesondere in Bezug auf die Stützmauern. Der Jura ist geprägt durch Naturstein- bzw. Trockensteinmauern. Nicht verständlich ist, dass von diesem Platz her keine Verbindung zum neuen Ausbildungs- und Unterkunftsgebäude vorgeschlagen wird.

Das Empfangsgebäude überzeugt in seiner Position wie auch in seiner zurückhaltenden Form und den architektonischen Mitteln. Die Anzahl der Geschosse wie auch die Grundriss-Organisation um einen recht kleinen Patio sind zu verifizieren.

Ortsbaulich setzt das neue Unterkunft- und Ausbildungsgebäude die Reihung der Bauten vom Bauernhof und der Scheune entlang einer Art Höhenweg fort und wird bewusst abgelöst von der Alpenstrasse. Durch seine Ausrichtung parallel zum Hang wird die natürliche Topografie nur geringfügig verändert. Das bestehende Wegenetz wird fortgeführt und ergänzt, wodurch der Zugang und Anlieferungen zum Neubau vom Norden her erfolgen. Dadurch wird die Erreichbarkeit, aber auch die Trennung von Waren und Personen erheblich erschwert. Die Schaffung eines separaten Gebäudes für

Nebenräume wie Velo- und Trockenraum erschweren die Nutzung vor allem in den Wintermonaten oder bei schlechter Witterung. Ein eigentlicher Aufenthaltsort im Aussenraum fehlt.

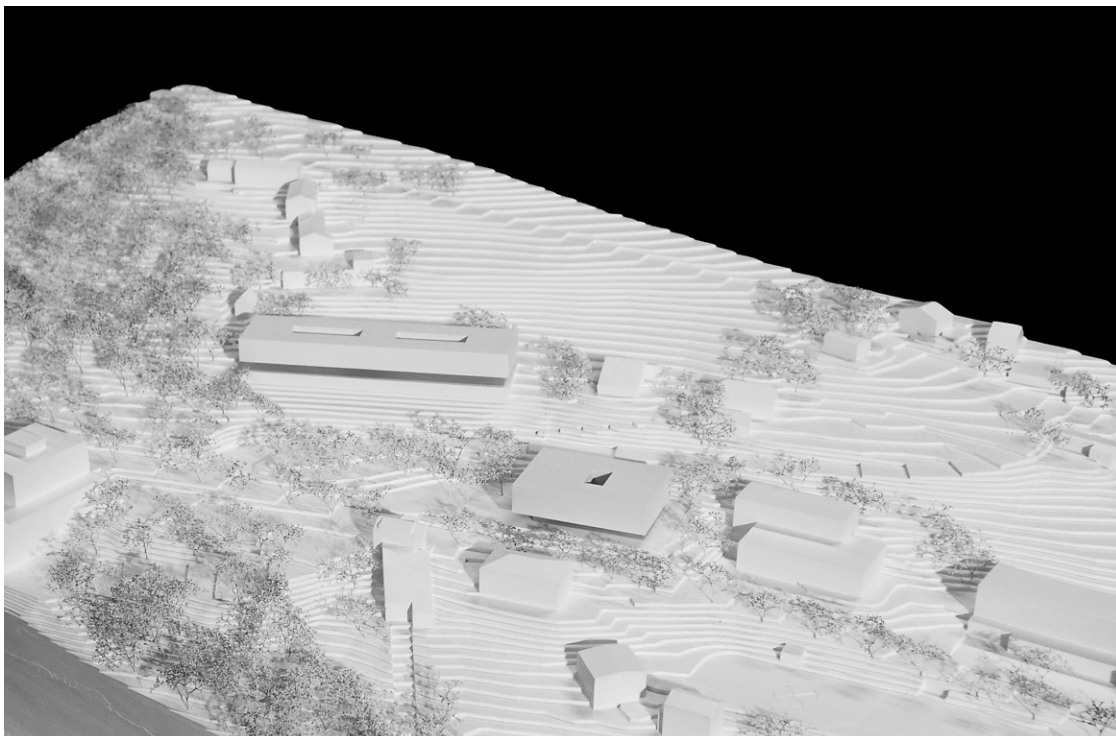
Das einfache Volumen zeichnet sich durch seine konsequente Organisation aus, bei der die verschiedenen Nutzungen über vier Geschosse geschichtet werden, insbesondere durch die Anordnung der Räume im Unterkunfts-bereich. Durch die zentral angeordneten, grosszügigen Begegnungs- und Wohn-Nebenräume – wie Waschküchen und Gepäckräume – wird die Nutzung und der Betrieb stark vereinfacht. Zwei Höfe ermöglichen die natürliche Belichtung der Mittelzonen. Diese werden dank dem Ausbilden verschiedener Aufenthaltsbereiche und Gangnischen zum eigentlichen «Herz» der Unterkunftsgeschosse. Diese Feinmassstäblichkeit wird durch die Ausbildung der Zimmer mit den Eingängen, Nasszellen und Arbeitsnischen weitergeführt.

Das Erdgeschoss wird als geschosshoch verglast und leicht zurückversetzter «Bruch» im Baukörper ausformuliert, welcher somit die öffentlichen Räume auszeichnet. Dieses Geschoss ist in zwei Nutzungsflügel gegliedert, mit der Verwaltung im Westen und den Theorie- und Unterrichtsräumen im Osten.

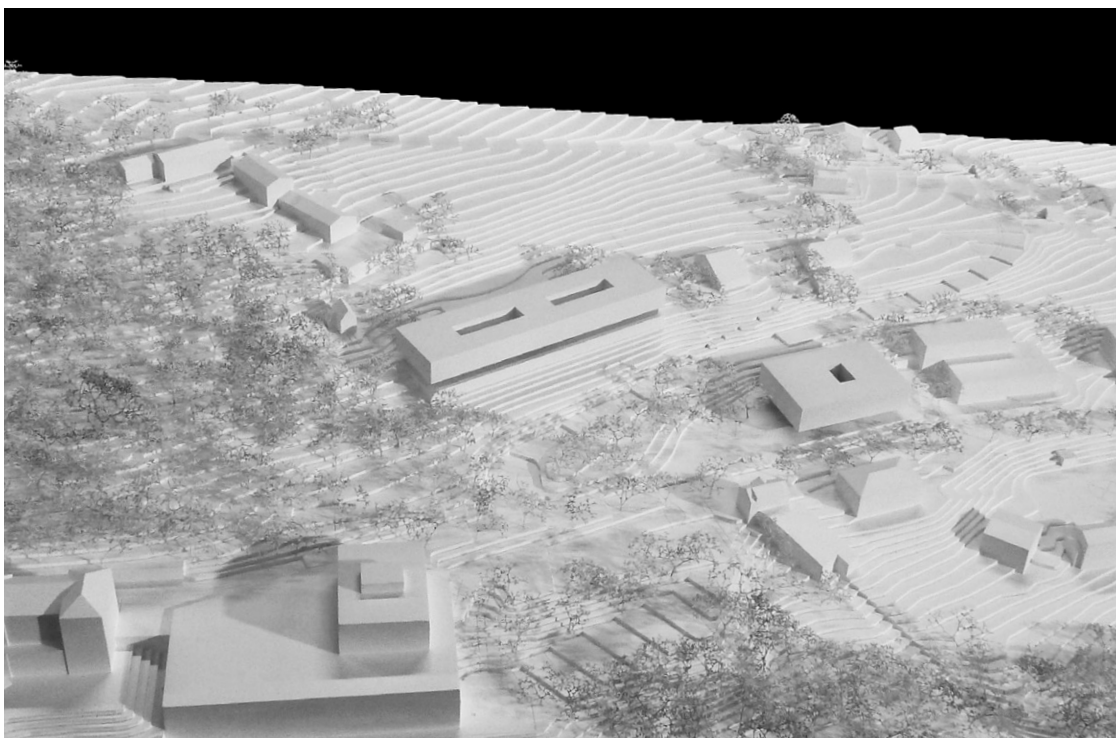
Im Untergeschoss werden ebenfalls noch Zimmer in der belichteten Raumschicht angeboten. Allerdings verfügen diese nicht über die Qualitäten der Aufenthaltszonen der Obergeschosse. Ebenfalls sind die gesamten Haustechnik-Steigzonen durch die Ausnahme im Erdgeschoss unterbrochen, was der Effizienz abträglich ist.

Das Projekt BELVÉDÈRE zeichnet sich durch sein klares Konzept und dessen konsequente Umsetzung aus. Die Besetzung der Wiese durch den sehr langen Baukörper bedeutet aber eine starke Unterteilung in ein «Hinten» und ein «Vorne», was landschaftlich als fragwürdig eingeschätzt wird. In der Konsequenz sind 50% der Zimmer nordseitig ausgerichtet und profitieren nicht vom ausserordentlichen Ausblick, den Magglingen zu bieten hat. Die architektonische Verpflichtung gegenüber den Schlup-Bauten sowie eine zu rigorose symmetrische Ausbildung lassen eine eigenständige Identität vermissen.

Die Kostenüberprüfung mit Genauigkeit +/-25% hat ergeben, dass dieser Wettbewerbsbeitrag das Kostenziel gemäss Wettbewerbsprogramm überschreitet.

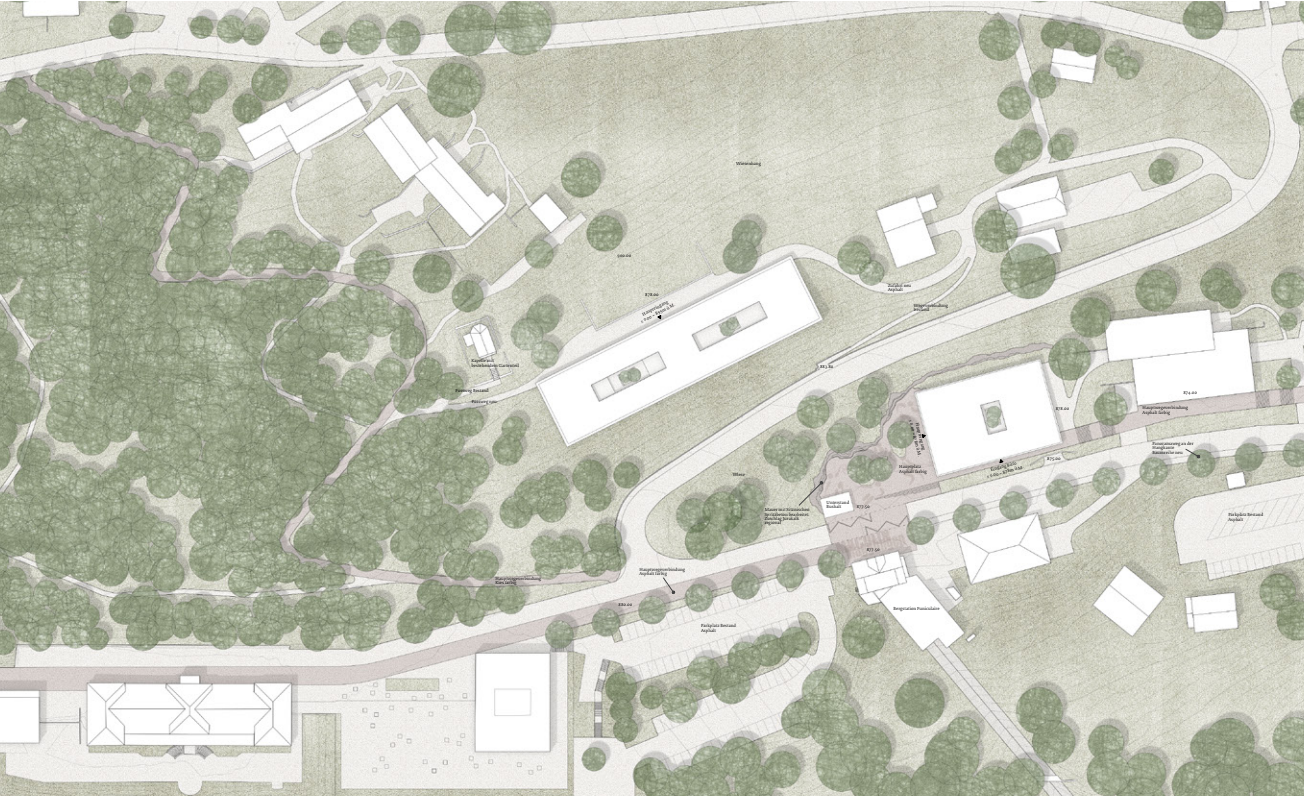


Situation von Südosten



Situation von Südwesten

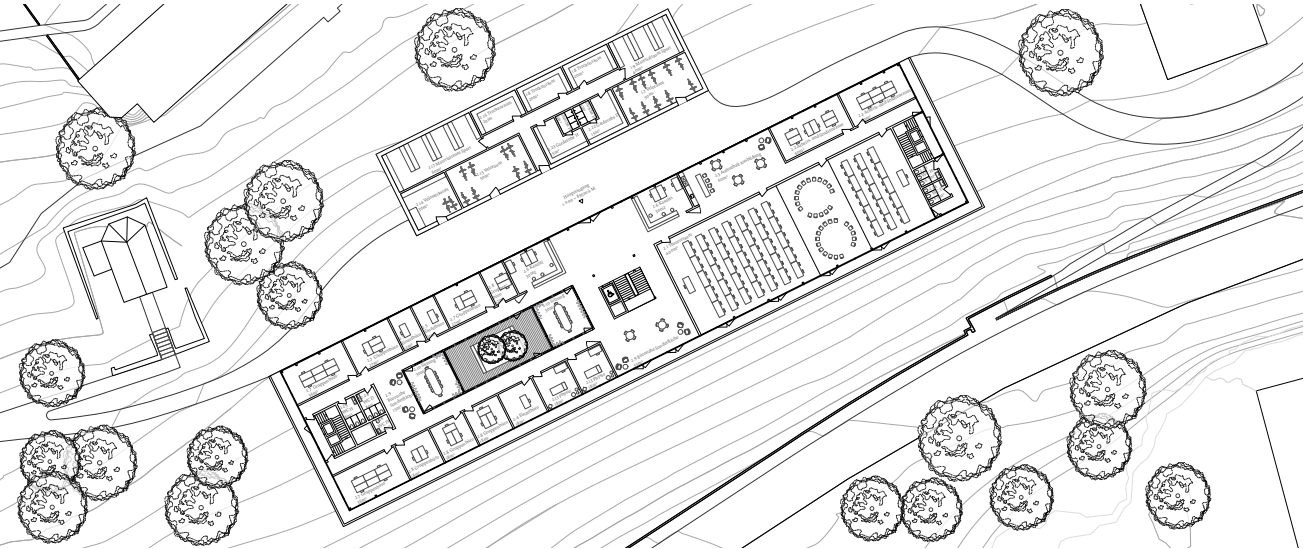
BELVÉDÈRE | Bundesamt für Bauten und Logistik, Bern
Projektwettbewerb Neubau Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude Magglingen
27. September 2019



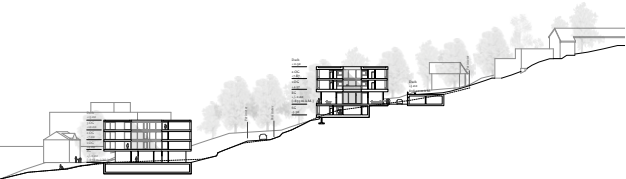
Situation, 1:500



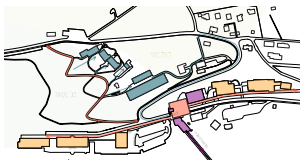
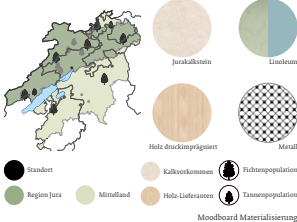
BELVÉDÈRE | Bundesamt für Bauten und Logistik, Bern
Projektwettbewerb Neubau Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude Magglingen
27. September 2019



Erdgeschoss, 1:200



Situationschnitt, 1:500



Schema Areal



36

Bundesamt für Bauten und Logistik, Bern
Projektwettbewerb Neubau Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude Mäglingen
27. September 2019



Bundesamt für Bauten und Logistik, Bern
Projektwettbewerb Neubau Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude Mäglingen
27. September 2019

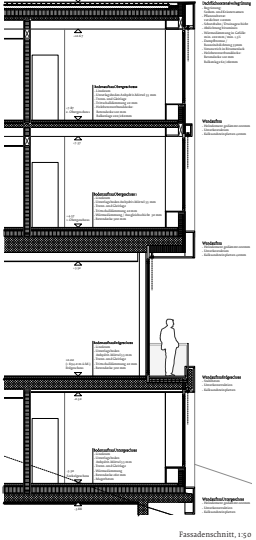
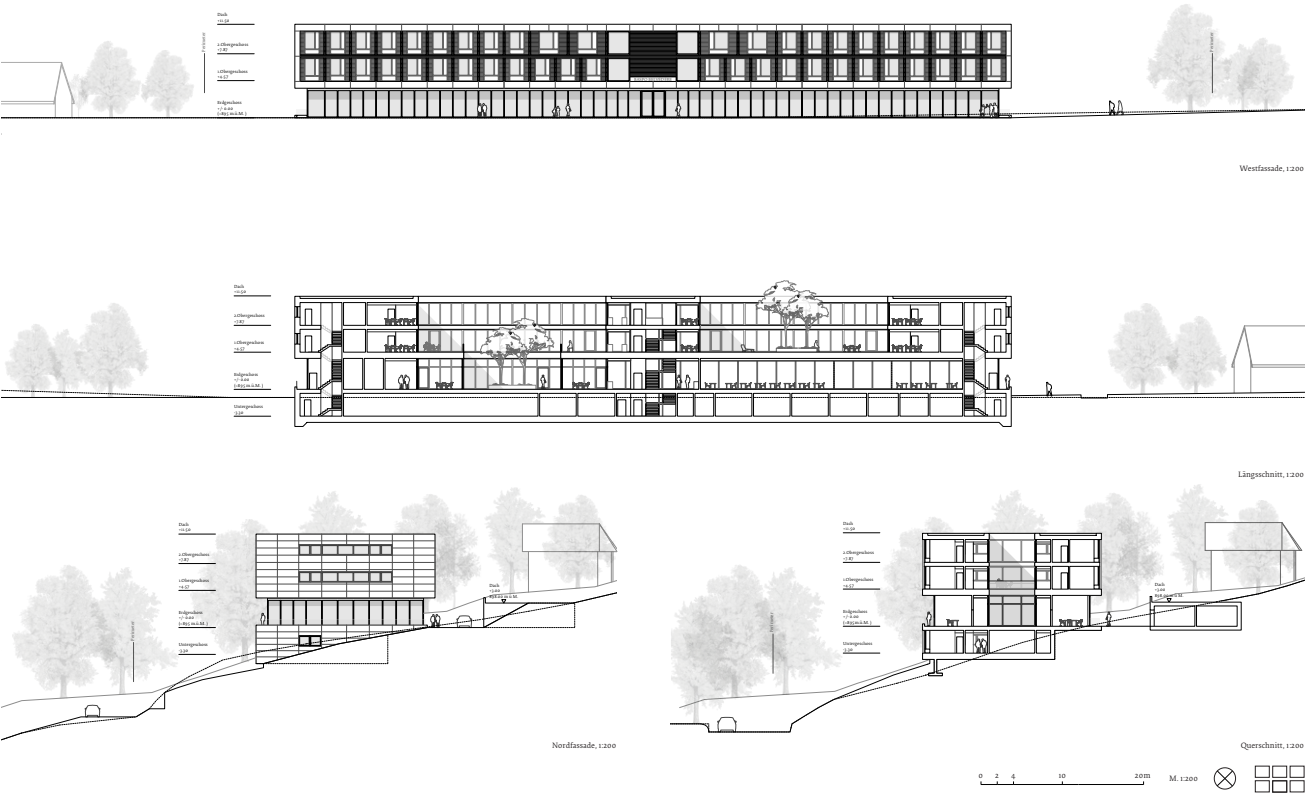


Beckingsprojekt IV: Um die jeweilige Trennung der Bereiche auch in der Fassade abbilden zu gestalten, wird für die Übergänge und das Sechseckchen ein Rahmen aus Stahlträgern verkleidet. Durch den Anstrich im Jara-Farbton sieht manbare schattige Sechseckchen aus, was deren die Trennung der Bereiche verdeutlicht. Die Trennung der Bereiche wird durch die Gestaltung der Eingangszone sehr ausgeprägt. Hingegen wird in den Zimmern der Übergangsbereiche eine sehr weiche Gestaltung angestrebt. Die Bodenbeläge in den Lichtflächen sind aus Holz. Für die Puffer im Inneren werden zwei verschiedenen Lichteinblendungen verwendet. In den Zimmern am Ende des Flurs wird eine sehr weiche Beleuchtung mit dem Hell-Hell-Prinzip in der vertikalen Fläche des oberen Bereichs Linoleum.

TRAGWERK

Die Tragwerke überspannt eine Holz-Brückenverbindung des Korridors und die Zimmer von der Fassade bis zum Kern in Massivbauweise. Sichere Holzbrücken überdecken in der Hybridbauweise die gesamte Spannweite. Die Holzbrücken sind als Stahlträger ausgeführt. Das Resultat ist eine steife Deckung, welche sowohl die lateralen wie auch die vertikalen Lasten aufnehmen kann. Die Holzbrücken sind als Stahlträger ausgeführt. Die Zimmerbereiche werden ebenfalls in Stahlbetonbauweise ausgeführt. Das Erd- und Sechseckchen sind in Massivbau konstruiert. Im Erdgeschoss wird eine Stahlbetondecke mit einer Dicke von 20 cm als Decke für den Keller genutzt, welche die Lasten über eine vorgespannte Betondecke abgegrenzt werden. Die Stahlbetondecke ist als Stahlträger ausgeführt. Die Zimmerbereiche werden ebenfalls in Stahlbetonbauweise ausgeführt. Die Zimmerbereiche werden ebenfalls in Stahlbetonbauweise ausgeführt. Die Zimmerbereiche werden ebenfalls in Stahlbetonbauweise ausgeführt.





FUNDATION

Die Gebäudetrassen werden über Bodenplatten bzw. über Stützpfeilerfundamente in die dicht gelagerte Moräne fundiert.

ELEKTRO

Das innovative Elektrokonzept basiert auf der Verwendung von umweltverträglichem Material (z.B. Silikonbasierte Kabel und Rohre), sowie dem Einsatz von elektronischen Komponenten auf schaltfähigem Stand. Die energieeffiziente Beleuchtung (EIA 317) in Kombination mit Lampen in LED-Strahlern eine tagelichtabhängige Steuerung über Bewegungsmelder bzw. Handschaltsystem (HKS). Das Weiten verfügt über eine Brandmeldeanlage (Mittelbereich), ZUMT für automatische Schließung/Türöffnung und Zentrale Steuerung, sowie einen zentralen KNX-System für die Steuerung und Überwachung. Der geschätzte jährliche Energieverbrauch liegt bei 250 000 kWh/a.

HEIZUNGSANLAGE

Die neue Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude wird autark betrieben ohne dabei die bestehende Gebäude zu berücksichtigen. Die primäre Wärmeerzeugung erfolgt mittels Fernwärmeleitung auf Kälteenergie. Während zwei Stunden wird vom Fernwärmenetz (5°C warmes Wasser) bezogen, um das Heizungsgebläse, welches primär für die Frischwassererzeugung vorgesehen wird, zu versorgen. Ein eigenes Legionsbakterienwachstum zu vermeiden, wird mittels einer Luft-Wasser-Wärmepumpe vorgesehen. Im Winter können mittels Energiepumpen ein Prozessbetrieb betrieben werden (Planungsentscheid). Die Wärmeabgabe in den Räumen erfolgt über eine Radiatorheizung, welche für die niedrigen Temperaturen des Fernwärmenetzes ideal eingesetzt werden können.

LÜFTUNG

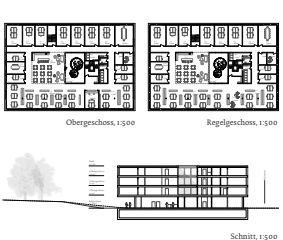
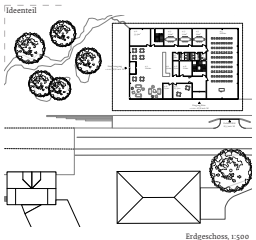
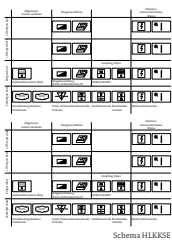
Zur Belüftung der Räume und Gassen werden mechanische Lüftungsanlagen mit zentraler Luftaufbereitung in der Lüftungszentrale UC eingerichtet. Die Anlagen werden mit einer Wärmerückgewinnung ausgestattet. Die Wärmerückgewinnung entspricht dem Prinzip der Quasistatische Mischung. Die Zuluftführung in die Räume wird mittels entsprechenden Zuluft-/Abluftgittern vorgesehen oder könnte optional in das Deckensystem, welches für die Beleuchtung vorgesehen ist, integriert werden. Zur Belüftung von Gassen sowie Nischen werden separate Anlagen eingesetzt.

SANITÄR

Das Sanitärkonzept besteht aus zwei vertikal gestapelten, welche die einzelnen Geschosse erschließen. In den einzelnen Geschossen erfolgt eine horizontale Verteilung im Korridorbereich. Sanitäranschlüsse werden in einem Trennsystem ausserhalb des Gebäudes geführt. Neben den Anforderungen an Hygiene und Komfort wird bei Sanitärapparaten ein Augenmerk auf minimalen Unterhalt und reduzierten Wasserverbrauch gelegt.

ENTWASSERUNG

Das auf Dächern und Plätzen anfallende Niederschlagswasser ist möglichst vor Ort in den Untergrund zu leiten. Die Märisse ist schlieren durchlässig und für konzentrierte Versickerungen nicht geeignet. Das Regenwasser der Dächerflächen wird auf dem Gelände zurückgehalten (Retention) und mit reduzierter Abflussleistung über Punktablässe an das Entwässerungssystem abgeben.



16 GOLD

4. RANG, 3. PREIS

Architektur	Sollberger Bögli Architekten AG, 2503 Biel Projektverantwortliche: Ivo Sollberger, Lukas Bögli Mitarbeit: Lukas Rottländer
Statik	WAM Planer und Ingenieure AG, 3005 Bern
HLKKS / Brandschutz	Amstein + Walthert Bern AG, 3001 Bern
Landschaftsarchitekt	Müller Wildbolz Partner GmbH, 3012 Bern
Verkehrsplanung	WAM Planer und Ingenieure AG Verkehrsplanung, 4502 Solothurn

Beurteilung

Mit den zwei vorgeschlagenen Neubauten wird die volumetrische Ausformulierung der Gebäude entlang der Hauptstrasse aufgenommen und in einer der Aufgabenstellung angepassten Form weitergeführt. Damit reagieren die Verfasser auf die Massstäblichkeit der umliegenden Bauten und tragen der Bedeutung der repräsentativen Gebäude entlang der Promenade Rechnung. Gleichwohl stellt sich die Frage, ob es richtig ist, die zwei unterschiedlichen Situationen mit einem identischen Gebäudetyp bewältigen zu wollen. Was entlang der Promenade schlüssig erscheint, vermag oberhalb der Alpenstrasse nicht im gleichen Mass zu überzeugen.

Der Ankunfts Bereich zwischen der Bergstation und dem Empfangsgebäude wirkt grosszügig und die Verbindung zum Unterkunftsgebäude logisch. Der Neubau auf dem Wettbewerbsperimeter verfügt über eine klare Adressierung, indem er sich auf die Alpenstrasse ausrichtet und an gut auffindbarer Lage den öffentlichen Zugang ausbildet. Nicht zu überzeugen vermag allerdings dessen formale Ausgestaltung, eine Umsetzung ohne Absturzsicherung wäre in dieser Form nicht möglich. Der Aussenraumgestaltung wurde insgesamt wenig Beachtung geschenkt, angemessene Aufenthaltsbereiche im Freien fehlen.

Über den grosszügigen Zugangshof werden die Besucher auf die zwei Treppensysteme geleitet. Eine Wendeltreppe führt zu den Büro- und den Schulungsräumen, ein zweites, wenig repräsentatives Treppenhaus mit Liftanlage, erschliesst die drei Zimmergeschosse. Durch die je nach Nutzung unterschiedlichen Eingänge ins Gebäude werden die verschiedenen Kunden gut geführt, was

das tägliche Leben im Gebäude vereinfacht. Die kompakte Anordnung der Räume entlang von durchlaufenden vertikalen Erschliessungen ermöglicht einen effizienten Betrieb des Gebäudes.

Insbesondere die öffentlichen Bereiche sind übersichtlich organisiert: Über ein grosszügiges Foyer werden die Besucher jeweils zu den verschiedenen Theorie- und Büroräumen geführt. Die Anordnung der Theorieräume ermöglicht eine optimale Nutzung des Raumes als Ganzes.

Die Wohngeschosse sind zu knapp gestaltet, lediglich zwei Lichthöfe schaffen eine willkommene vertikale Verbindung. Eine angemessene Orientierung scheint aufgrund der engen Platzverhältnisse aber schwierig. Die Korridore sind zu eng, es fehlt an möglichen Treffpunkten, welche zu informellen Kontakten einladen würden.

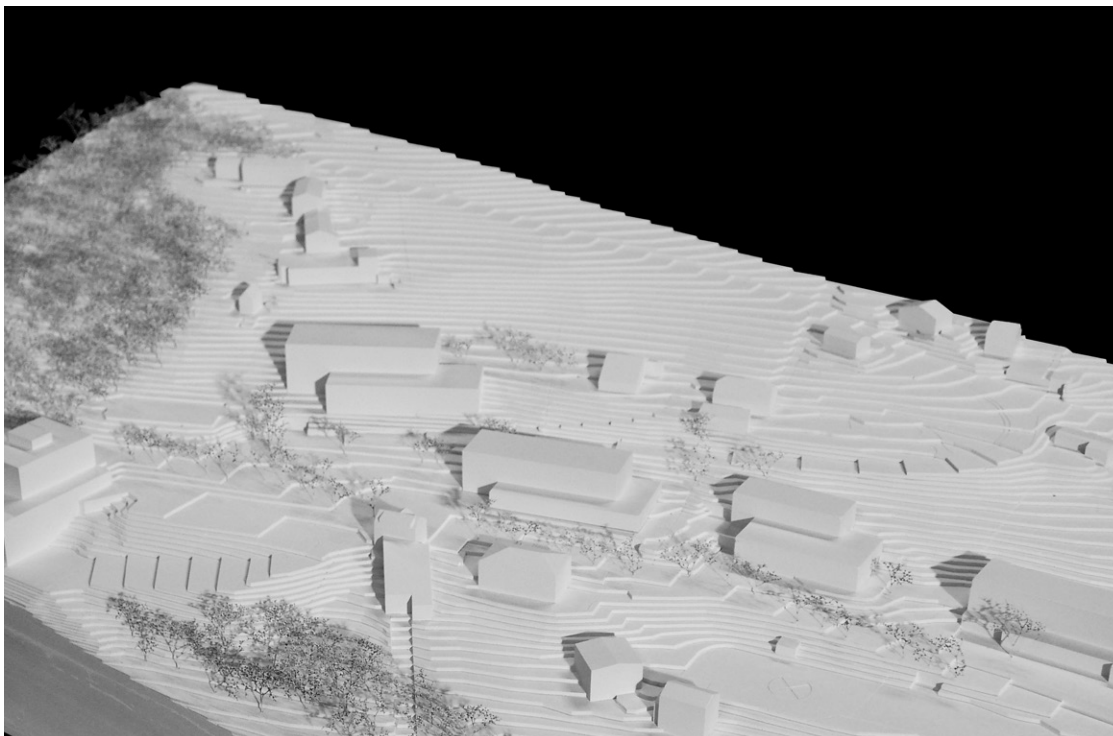
An guter Lage befinden sich die zwei Aufenthaltsräume mit talseitiger Aussicht und Aussensitzplätzen.

Der Umgang mit der grossen Dachfläche im 4. Obergeschoss bleibt unklar. Insbesondere weil auch Bewohnerzimmer auf die Dachflächen ausgerichtet sind, hätte man sich eine vertiefte Auseinandersetzung mit der fünften Fassade gewünscht.

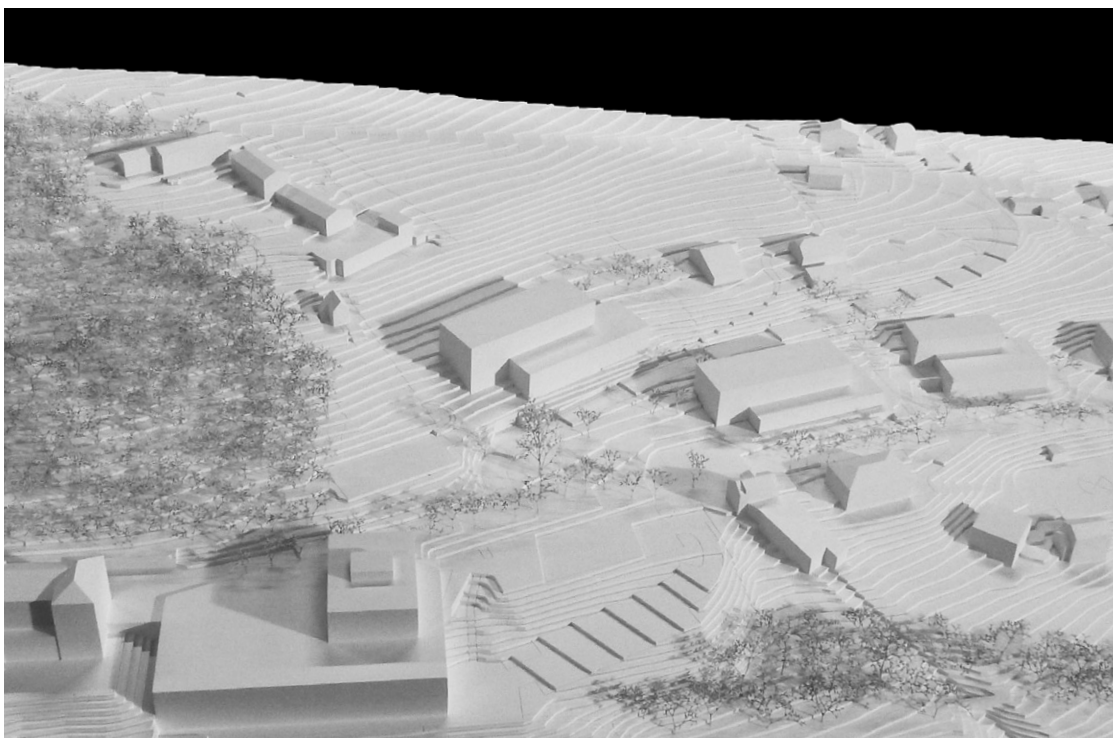
Ebenfalls zu schematisch gestaltet sich die Ausformulierung der Gebäudehülle, das gewählte Betongrid erinnert stark an einen Verwaltungsbau und schafft wenig Identität. Die Sockelausbildung ist zu wenig thematisiert und der Umgang mit dem Terrain nicht bewältigt. Die Verschränkung der zwei Gebäudevolumen findet keinen Niederschlag in der Grundrisstypologie, was zu einer aufwendigen Gebäudestatik führt.

Das Projekt überzeugt aufgrund seiner klaren Adressbildung und der konsequent durchdachten Betriebsabläufe. Die Zimmergeschosse sind hingegen zu knapp bemessen und weisen wenig räumliche Qualitäten auf. Die Gestaltung der Fassaden und der Umgebung vermag ebenfalls nicht zu überzeugen.

Die Kostenüberprüfung mit Genauigkeit +/-25% hat ergeben, dass dieser Wettbewerbsbeitrag das Kostenziel gemäss Wettbewerbsprogramm unterschreitet.



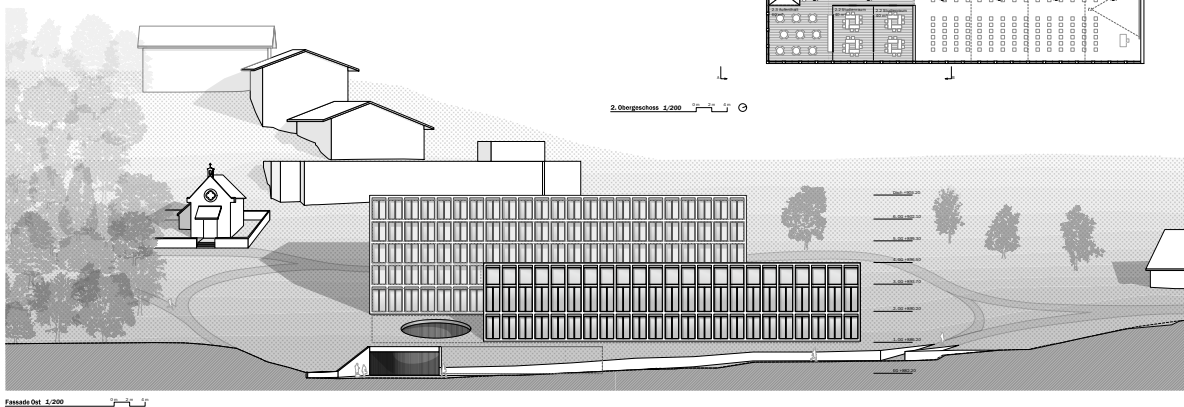
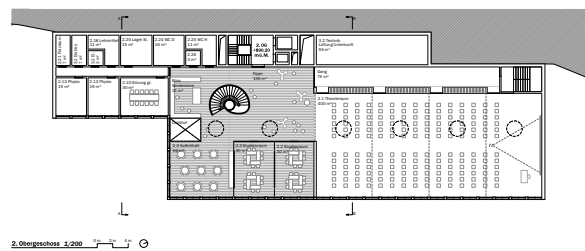
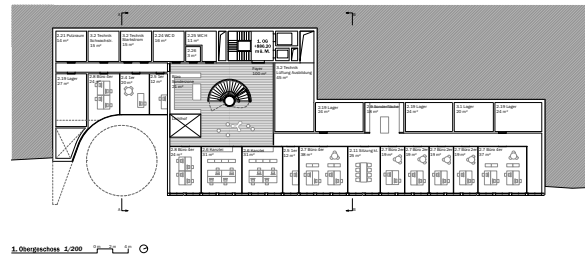
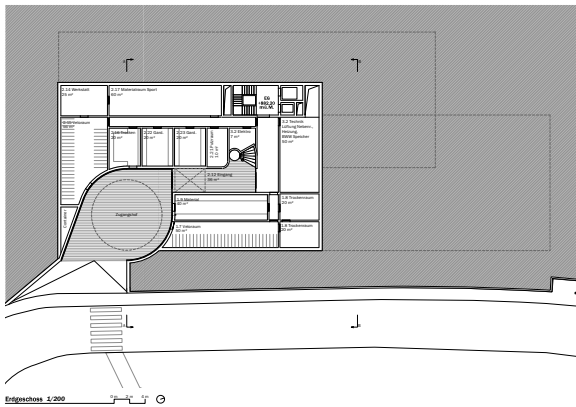
Situation von Südosten



Situation von Südwesten

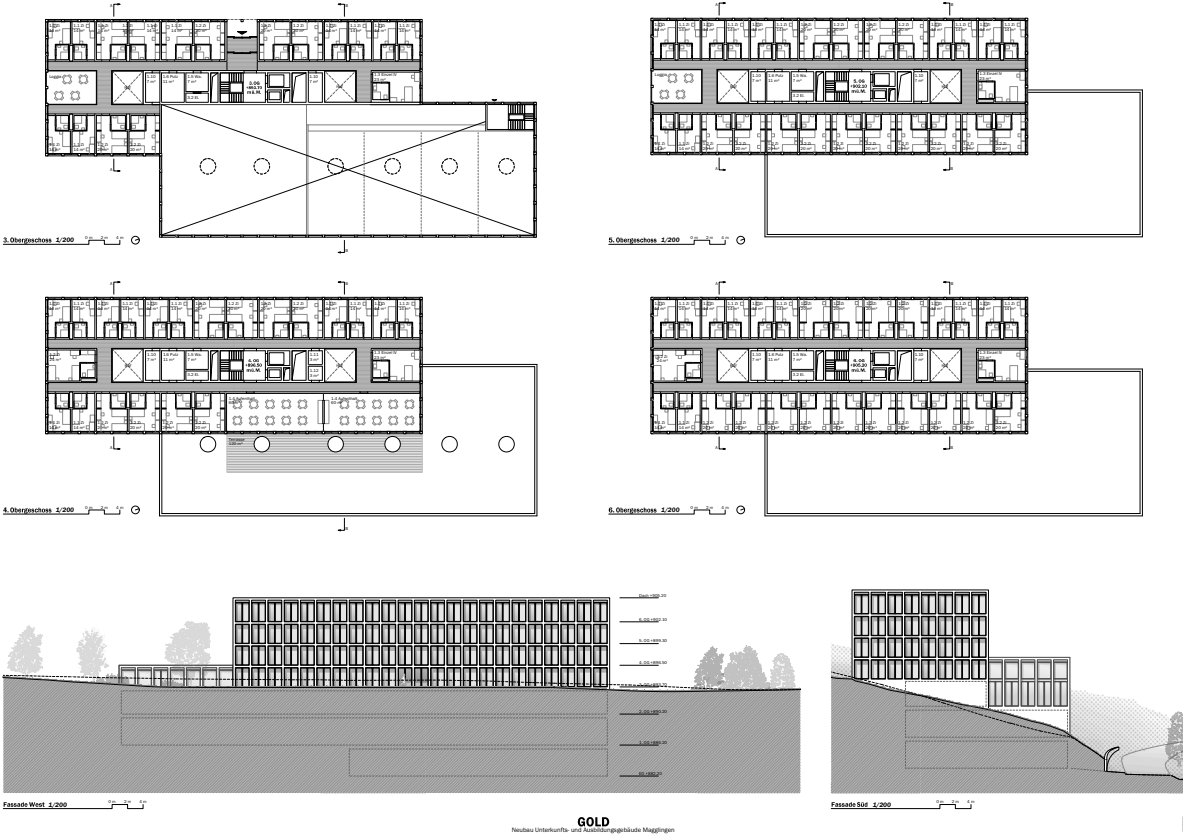


GOLD
Neubau Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude Magglingen



GOLD
Neubau Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude Magglingen

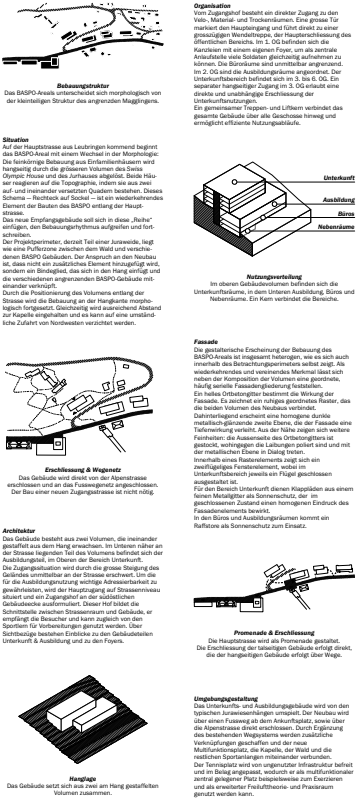


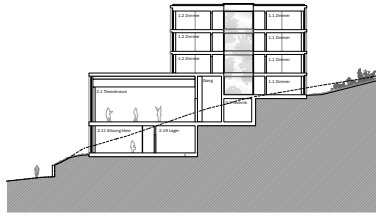


GOLD
Neubau Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude Magglingen



GOLD
Neubau Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude Magglingen





Schnitt AA 1/200

Tragwerk
Dünne Trennwand

[illegible]

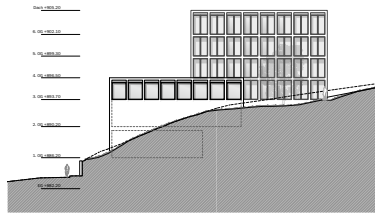
Brandschutz

[illegible]

Energie- und Gebäudetechnik

Für das Gebäude wird von einem jährlichen Bedarf an thermischer Nutzenergie für Heizung und Warmwasser von ca. 123 MWh ausgegangen, davon 88 MWh für Brauchwarmwasser. Der Elektrizitätsverbrauch wird voraussichtlich ca. 3 MWh betragen, wovon ca. 10 MWh auf die Lüftungsanlagen entfallen.

Das Gebäude wird mit Fernwärme erschlossen. Aufgrund des erwarteten Warmwasserbedarfs von ca. 5'000 Liter pro Tag (Unterkunft) und den verfügbaren Fernwärme-Temperaturen



Fassade Nord 1/200

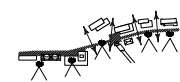
...and the ...

Wie zusätzlich für die BMW Engineering die Wärmepumpe zur Temperaturregulation eingesetzt zur Schließung eines einwandfreien freien Logiksystems vorgesehen.

Die Wärmepumpe erfüllt eine Funktion über den Gebäude und zur Schließung einer guten Innentemperatur mit nutzungsgünstigen Lüftungsanlagen mit Wärme-Feuchterückgewinnung ermöglicht.

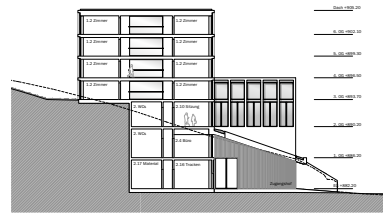
Mit der Lüftung der Tagesszeiten-Temperatur führt den Wärmeabfuhr in der Masse der Bauteile werden mit einer Erhaltung der einen ausstrahlenden Sonnenstrahlung. Eine mechanische Kühlung ist nicht vorgesehen. Sämtliche höchsten Effizienzen werden erreicht. Die gesamten Bauteile sind mit einer Wärme-Feuchterückgewinnung und Bauteile (SÄ 78/20/21) und entsprechend dem Wärme-Abfuhranlagen vorgesehen.

Sämtliche Lüftungsanlagen sind nach dem Prinzip der Bauteiltemperatur und Innentemperatur einer hohen Lufttemperatur. Die Wärmepumpe wird zur Schließung einer optimalen Zugluft für Wärme- und Luft- und Innentemperatur vorgesehen.



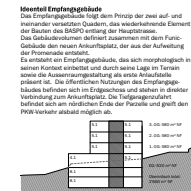
Ass
No. Documento: 1

Die Promenade bietet einmalige Aussichten. Die Positionierung der neuen Bauten bewahrt die visuelle Permeabilität und damit die grosszügige Wirkung.

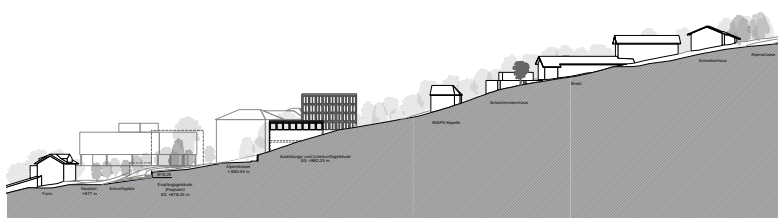


Schnitt BB 1/200

Identifizierungsort
 (Einzelne Personen)

[illegible]

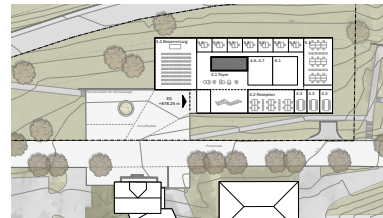
Empfangsgebäude S



Situationsschnitt 1/500

GOLD

Neubau Unterkunft- und Ausbildungsgebäude Magglingen

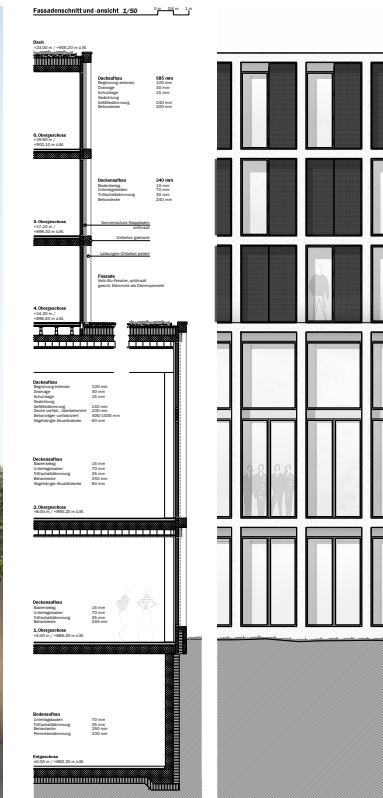


Empfangsgebäude EG :



GOLD

GOLD
Neuer Unterkunfts- und Ausbildungsblau Maggling



18 HERR CLAUDE

5. RANG, 4. PREIS

Architektur	ern+ heinzl Architekten, 4500 Solothurn Projektverantwortliche: Simeon Heinzl, Christiane Ern Mitarbeit: Clara Simon, Dave Kunz
Statik	WAM Planer und Ingenieure AG, 3005 Bern
HLKKSE	Gruner Roschi AG, 3098 Köniz
Landschaftsarchitekt	dardelet landschaftsarchitektur gmbh, 8132 Egg
Brandschutz	BG Ingenieure und Berater AG, 8050 Zürich

Beurteilung

Das Projekt verfolgt den Ansatz eines gegliederten Baukörpers – Sockel, Mittelbau und Turm bilden eine Gesamtheit und es werden damit Reminiszenzen aus der Nachbarschaft übernommen, aber neu interpretiert. Das so gestaltete Volumen wird parallel zur Alpenstrasse, aber leicht zurück gesetzt und die Erschliessung kann also direkt ab der Strasse erfolgen. Mit der Setzung kann der nordseitige Hang unbebaut bleiben und er wird lediglich durch einen Fussweg tangiert.

Die Komposition von Sockel und Turm ist als Idee natürlich möglich. Die genaue Umsetzung ist aber nicht stringent genug und wirft einige Fragen auf. Zwischen dem Empfangs- und Unterkunftsgebäude wird geschickt eine Begegnungszone vorgeschlagen, welche zugleich auch der Erschliessung dient und als Aufenthaltsfläche genutzt werden kann. Allerdings fehlt der wichtige, gestalterische Bezug zum Ankunftsort bei der Bergstation.

Die Höhenentwicklung des Turmes wurde kontrovers diskutiert und die Jury war sich nicht einig, ob ein solches Zeichen an diesen Ort gehört.

Die Summe all dieser negativen Punkte führt zu einer eher kritischen Haltung gegenüber diesem doch sehr spezifischen städtebaulichen Ansatz.

Die innere Organisation vermag im Gegensatz dazu zu überzeugen und hier liegen denn auch die Stärken des Projektes. Die klare Nutzungsaufteilung wird begrüsst und bringt für den Betrieb grosse Vorteile mit sich.

Der Ausbildungsbereich ist grosszügig konzipiert und weist architektonische Qualitäten auf. Durch seine einseitige Organisation ist aber die Ausrichtung der Räume eingeschränkt und man nimmt teilweise dunkle Erschliessungsbereiche in Kauf. Alle wichtigen Räume profitieren aber vom attraktiven Blick Richtung Tal.

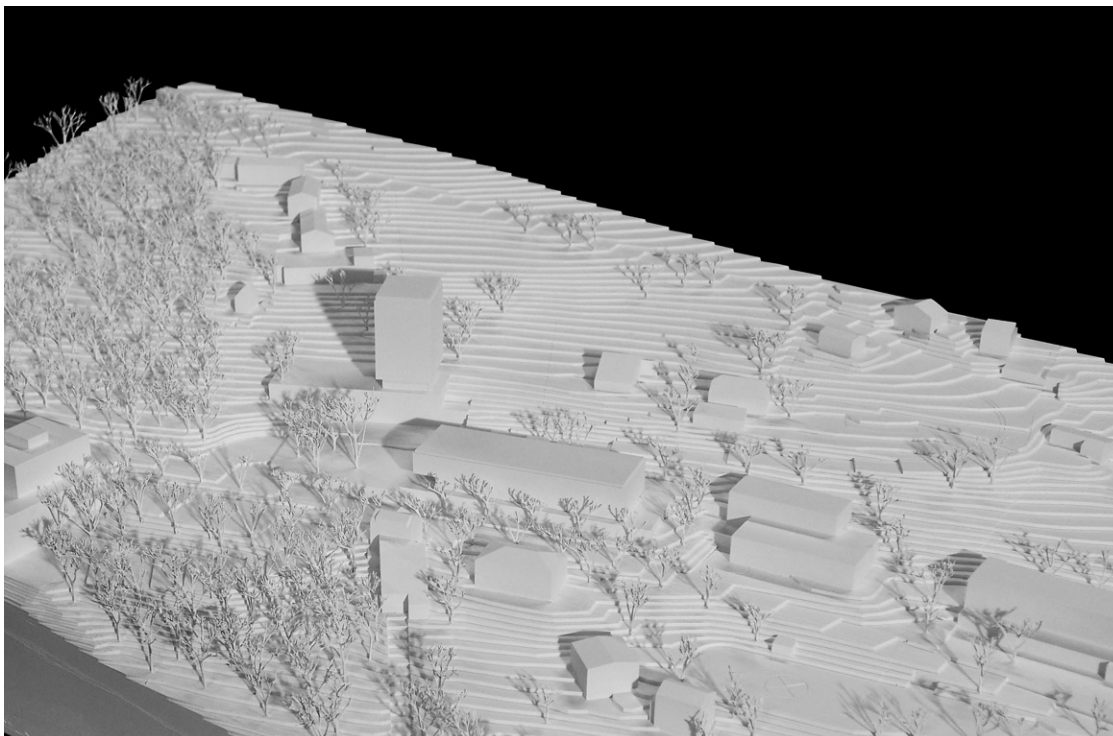
Der Turm wird über eine separate Treppe erschlossen und man betritt das Haus über einen eigenen Eingang. Leider führt der Lift nicht direkt in die Zimmergeschosse und man muss im Übergangsgeschoss von Sockel und Turm umsteigen. Aus betrieblicher Sicht wird dadurch die Funktionalität erheblich erschwert und die Nutzung des Gebäudes wird damit behindert. Dass die von den Projektverfassern erhoffte Durchmischung der Nutzer damit wirklich eintrifft, wird zudem bezweifelt.

Der Unterkunfts-bereich profitiert mit der Anordnung im Turm von idealen Voraussetzungen. Um die beste Lage für alle Bewohner erlebbar zu machen, werden hier anstelle von Zimmern mit wenigen Ausnahmen die Aufenthaltsräume angeordnet. Diese sind als zweigeschossige Räume angedacht, welche sicher Qualitäten aufweisen und immer zwei Wohngeschosse räumlich miteinander verbinden. Leider sind diese überhöhten Räume an der Fassade nicht ablesbar. Generell erscheint die Fassadengestaltung schematisch und auch die Gleichartigkeit von Sockel und Turm wurde gegensätzlich diskutiert.

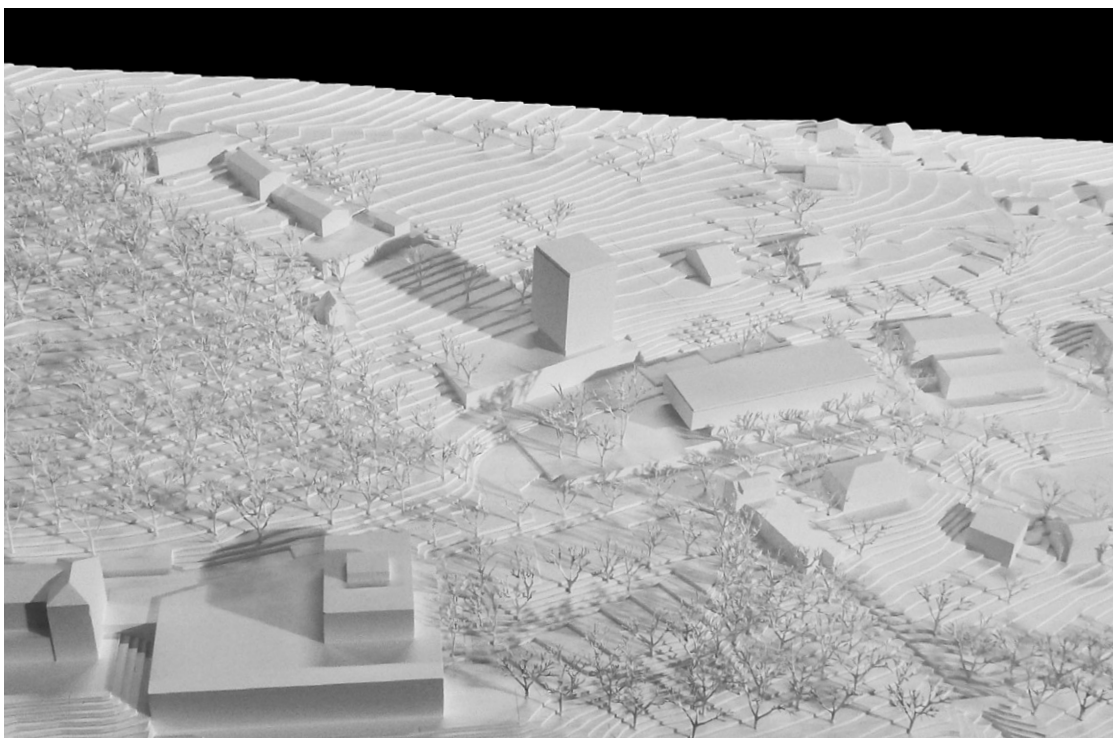
Das Empfangsgebäude ist als einfaches, flexibel nutzbares Bürogebäude konzipiert, welches auf einem Sockel steht. Die Aufteilung in einen Sockel und Überbau ist städtebaulich nicht nachvollziehbar und fragwürdig, zumal in dem sichtbaren Sockel die Parkierung untergebracht ist.

Das Projekt leistet mit seiner Einzigartigkeit einen spannenden Beitrag für die städtebauliche Diskussion. Der Turm mag aber am Schluss nicht zu überzeugen. Funktional wurden einige gute Entscheidungen getroffen. Bei genauer Betrachtung werden aber einige Unstimmigkeiten entdeckt und der Entwurf mag darum in seiner Gesamtheit nicht zu überzeugen.

Die Kostenüberprüfung mit Genauigkeit +/-25% hat ergeben, dass dieser Wettbewerbsbeitrag das Kostenziel gemäss Wettbewerbsprogramm erreicht.



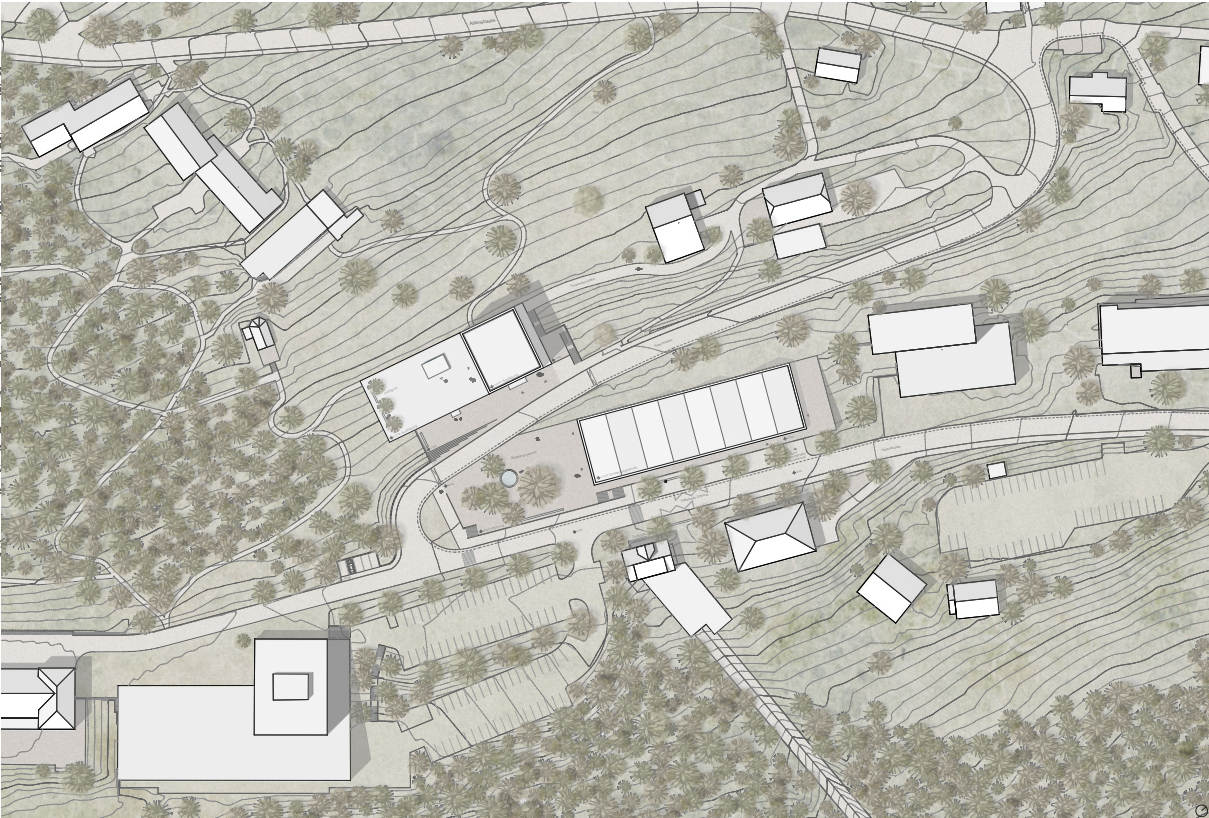
Situation von Südosten



Situation von Südwesten

NEUBAU UNTERKUNFTS- UND AUSBILDUNGSGEBÄUDE MAGGLINGEN

HERR CLAUDE



NEUBAU UNTERKUNFTS- UND AUSBILDUNGSGEBÄUDE MAGGLINGEN

HERR CLAUDE



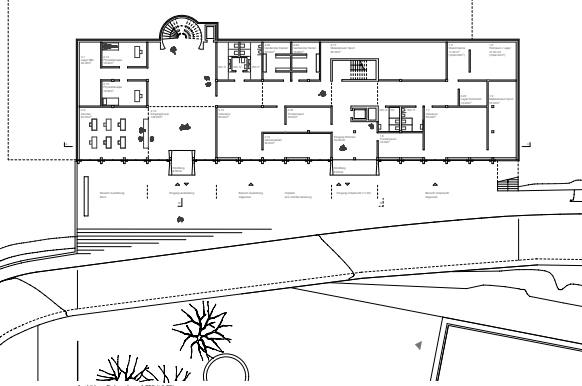
Landschaftsarchitektonische bauliche Einbindung

Das Areal der BAUPRO befindet sich auf dem Höhenrücken des Jura in einer attraktiven Naturlandschaft. Das landschaftsarchitektonische Umfeld ist unverschnittene, unberührte Landschaft, deren die verschiedenen Nutzungsformen zugeordnet sind. Der Plan für den Projekt, also für die Unterkunft und Ausbildungsgebäude, befindet sich auf einem unverschnittenen, unberührten Landschaftsraum. Der Eingang des Areals, während der Standort in der Naturlandschaft und in die Funktion auf einem landschaftsarchitektonischen Gelände vorgesehen ist.

Die Grundkonzeption des Entwurfs für die Unterkunft und Ausbildungsgebäude basiert auf der Überzeugung, dass die bauliche landschaftliche Qualität des Bauplatzes, nämlich seine, dem Standort angepasste **Vielfältigkeit und Gesamtheit** gewahrt bleiben soll. Um dies zu erreichen, muss ein **einmaliger Übergang** zwischen der der Eingangs- und Nutzungszone sein, um ein **einmaliges** und **einmaliges** zu sein. Zusammen mit dem Gebäude, das ebenfalls bildet die Unterkunft- und Ausbildungsgebäude im Ensemble.

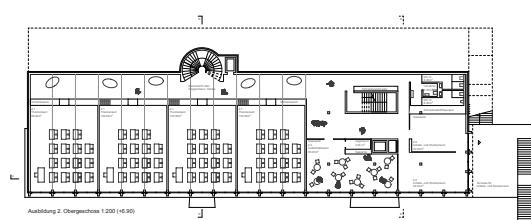
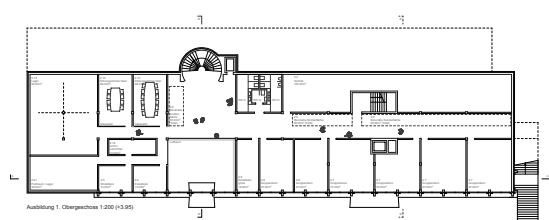
Die Anlage präsentiert sich an natürlichen Rand des Projektareals entlang der Abgrenzung und wird von dort direkt erschlossen. Mit der Ausbildung eines **Sozialgebäude**, welches parallel zu den Höhenrücken eine **bauliche Karte** ausbildet und sich in die **Gebäude** einfügt, wird die **Typologie der umliegenden Gebäude** aufgenommen. Die Organisation des Bauplatzes für die Unterkunftsbereich in der Vorhalle, in der die **Eingangsfläche** in die Umgebung deutlich und **regionaler Landschaftsraum** in seiner Eigenart. Das Gebäude umfasst das Gebäude in Projektareal. Die Grundfläche wird als **Stützraum** angesehen, welche sich **horizontal** in der **umliegenden Umgebung** integriert. Abgesehen von der **Struktur der öffentlichen Vorgelände** wird auf **weitere Eingänge** in der **umliegenden Landschaft** verzichtet. Somit die **Kapelle**, als auch das **Schachthaus** werden nicht **regional** der **bevorzugt**. Zusammen mit dem Gebäude, das ebenfalls bildet die Unterkunft- und Ausbildungsgebäude im Ensemble.

welchen einer **geräumig dimensionierten Platz** aufweist und die Gebäude **horizontal** auf die **Eingangszone** verweist. Dieser **Platz** überweist die **Funktion einer 'Dachschale'** für die **Funktionsbereiche** des Ortes, der BAUPRO-Zentrum, des **bedeutenden Eingangsgebäude** und des **Unter- und Ausbildungsgebäude** und bildet durch eine **vielfältige und einflussreiche Baugruppe** mit **vielfältigen architektonischen Aufbaumöglichkeiten** an **zentraler Lage**. Die Abgrenzung wird in die **Gestaltung** eingebunden und auf dem **entsprechenden Absatz** **entsprechend**. Der Bereich vor dem Gebäude des **Funktionals** wird als **horizontaler Ausbaum** **gebildet**, welcher seiner **Funktion** als **Dach- und Abgrenzung** für **Ausbaum** **gewährt** wird. Eine **Baumreihe** aus **Schachthaus** **schützt** diesen **plattigen Bereich** mit dem **Grundgebäude** der **historischen** als **Lebensraum** und wird zwischen dem **Funktionals** Gebäude und dem **Eingangsgebäude** durch eine **erste Baumreihe** auf die **gegenüberliegenden**



Situationsmaßstab 1:500

Ausbildung Erdgeschoss 1:200 (n=1.00)



Architektonischer Ausdruck

[illegible]

Innere Erschliessung und Wegführung

Die Hauchschliessung des Gebäudes erfolgt über einen Vorplatz an der Alpendrache. Vornehend getrennt, erfolgt über einen repräsentativen Eingang die Zugang zum Ausstellungs- und über einen kleineren Eingang zum Aufenthaltsbereich. Der Aufenthaltsbereich mit den Eingängen befindet sich die Räume für die Vollerstellung.

Der Ausstellungsraum empfängt seine Besucher mit einem 2 geschossigen Foyer, in dem die Eingänge zum Aufenthaltsbereich und zum Ausstellungsraum sind. Über eine schöne Treppe oder den Lift wird in einen ersten Geschoss die Büroräume und ein zweites Geschoss die Tagungsräume. Diese sind in zwei Bereiche unterteilt. Der Aufenthaltsbereich mit 24 Räumen möglich ist. Alle Räume werden durch die schönen Ausblick ins Tal begleitet.

Zu besonderen Anlässen wird die Erschließung durch den Zugang auf den grossen Freizeitsport erfolgt. Der Zugang zum Aufenthaltsbereich wird durch einen kleinen Vorplatz angeordnet, eine neue Erschließungsbahn von der

Alpenrose aus und eine obere Erschließung über die Freifläche auf dem Dach des Sockelgebäudes. Während die untere vor allem für die Ankunft mit Gepäck und den Aufenthalt der Gäste vorgesehen ist, ist die obere für den täglichen Gebrauch nach der Nutzung der Sportanlagen gedacht und z.B. für die morgentlichen Aktivitäten.

Die Gestaltung der Life wird eine ungewöhnliche Durchmischung der Nutzungsbereiche zusätzlich veranlassen.

Im Geschoss werden zwischen 10 und 13 Zenerien untergebracht. Die Zenerien sind zweckmäßig angelegt und sind jeweils zu großen Ferienhäusern, die die Landschaft aus breitenstrahlender Ferne erblickt, die Verengung von Steilhänge zum Einbaueisen, leichten Blendschutz und Linolen verbindet eine weiche Atmosphäre.

Ergänzt wird das Angebot durch zweigeschossige Aufzüge, die mit Vermerk, Schließung, Wäsch- und Putzraum.

NEUBAU UNTERKUNFTS- UND AUSBILDUNGSGEBÄUDE MAGGLINGEN



	Vorbereitung für Solar-/ Photovoltaikpaneele möglich	
	Dachaufbau, gefälligt; Extensive Dachbegrünung, als Remonteschicht	100 mm
	Dachschichten Schichtbahn Kunststoffdichtungsbahn Wärmedämmung Dampfsperre Stichterdecke	20 mm

57

	Holzstufendeckel, Dreifach Isolierverglasung	
	vorfabrizierte Betonprofile mit Weisszement,	150mm

	Bodenaufbau	
	Linoleum Belag	
	Zementunterlagboden	60 mm



Aspekte der Nachhaltigkeit

Die Bewertung der Nachhaltigkeit eines Gebäudes erfordert eine **gesamtheitliche Betrachtung**. Sie beginnt bereits bei der Bedarfsermittlung und endet mit der Bewertung der **Wirkungen**. Für diesen Prozess werden bereits früh **wesentliche und langfristige Parameter** festgelegt, die sich bei der weiteren Planung, Realisation und Nutzung in **ihre Wirkung potenzieren**. Der Entwurf für den Unterneutriebs- und Ausbausegmenten Magglingen stellt hierzu folgende Weichen:

- geringer Landverbrauch durch kompakte Bauformen
- geringer Landverbrauch durch kurze Erschließungseingänge
- geringe Eingriffe in die Topographie
- Nutzung vorhandener Strukturen und des Geländes
- Nutzungsfähigkeit durch nationale Tagewerkstruktur
- optimierte haustechnische Installation durch Konzentration und kurze Wege
- Systemtrennung
- Störarmes Verhältnis von Gebäudenfläche zu Gebäudevolumen und dadurch optimierter Energieverbrauch
- Einsatz von robusten (zertifizierten) Materialien zur Verringerung der Lebenszykluskosten
- Verzicht von Isolation Bspinnstoffe

Der Einsatz von Beschäftigten in den. optionaler Photovoltaik. LE

Wirtschaftlichkeit

2000 erwarten. Lediglich bei der I
Auswertung ist mit einer multi-

Die **Erstellungskosten** sind auf Grund der klaren Tragstruktur und dem hohen Anteil an gleichen und standardisierten Raumgruppen eher im unteren Bereich anzunehmen. Gleiches gilt für die **Betriebskosten**. Hier wird sich insbesondere die **leichte Revolvierbarkeit** auf Grund der Systemtrennung kostensparend auswirken. Durch die kompakte und rationale Bauweise und die kurzen Installationswege kann der Mehraufwand aus den zusätzlichen Anforderungen des Brandschutzes voraussichtlich kompensiert werden.

Die gewählte Tragstruktur besteht aus einfachen, robusten und unterhaltungsarmen Konstruktionsprinzipien und ist installationsfreundlich. Die regelmäßig anzuwendende Verankerung bietet eine hohe Nutzungsflexibilität in den Grundrissen. Die Materialisierung, die Deckenanspannen und die maßgeblich direkte Lastabtragung entsprechen den Vorgaben des nachhaltigen Bauers. Durch die konsequente Systemisierung wird eine lange Lebensdauer des Primärsystems sichergestellt. Wenn immer möglich soll Recycling-Beton verwendet werden.

Nagelwand zu sichern.
Das Projektortiel befindet sich

wasenvorkommen, jedoch ist in der Moräne mit Schicht- oder Sickerwasser zu rechnen. Das ggf. anfallende Schichtwasser ist direkt mit dem Fortschritt der Aushubarbeiten zu fassen (z.B. mit Sickerbeton) und

der ortgebundenen Ressourcen wird, über den ge-

Dieser innovative Lösungsansatz gewährleistet, dass die Anforderungen an Minergie-P die verschärfen Vorschriften MakZin bezüglich Brauchwarmwasser aus erneuerbaren Energien eingehalten werden und das Gesamtsystem mit einem pragmatischen Techniveau umgesetzt erfolgt.

Die technischen Komponenten der Wärmeverseorgung

--	--

09 code barre

6. RANG, 5. PREIS

Architektur	suter sauthier architectes sa, 1950 Sion Projektverantwortliche: Christian Suter, Raphaël Sauthier Mitarbeit: Isabelle Macquart
Statik	KBM Engineers SA, 1950 Sion
HLKKS	enerconseil sion sa, 1950 Sion
Landschaftsarchitekt	arnaud michelet, 1950 sion
Beratung	protech ingénieurs conseils sàrl, 1950 Sion

Beurteilung

Das Projekt «code barre» schlägt zwei schlanke Riegel für die neuen Baukörper vor, welche beide nahe der Alpenstrasse zu stehen kommen. Das Empfangsgebäude liegt dadurch «abgerückt» von der Hauptstrasse, um nebst einem Empfangsplatz vor der Bergstation des Funiculaires auch eine Vorzone zum Eingang entstehen zu lassen. Diese soll die Verknüpfung zu den anderen Bauten entlang der Hauptstrasse schaffen. Dabei werden unterschiedliche Beläge als Zonen vorgeschlagen, welche die gewünschte Grosszügigkeit schmälern. Unverständlicherweise fehlt eine Verbindung zum neuen Unterkunftsgebäude. Die Gestaltung um dieses Gebäude bleibt sehr rudimentär und beschränkt sich auf die Erschliessung.

Das Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude liegt mit seiner Ost-Seite nahe der Alpenstrasse, wodurch eine Zufahrt für Anlieferung und Notfallfahrzeuge gewährleistet werden soll. Der eigentliche Haupteingang liegt im Norden, entlang des sich den Hang hinaufmäandrierenden Fusswegs, ohne jegliche Aufenthaltsbereiche im Aussenraum.

Das einfache Volumen erfährt zwei markante Eingriffe: Einerseits durchdringt der gedeckte Hauptzugang von Norden her das Volumen und anderseits die offene Einstellhalle der Fahrzeuge im Sockelgeschoss nahe der Strasse. Wenn der Eingangsbereich sicher ein attraktives Dispositiv mit Fernblick darstellt, fragt sich beim Service-Zugang, ob durch dessen Auszeichnung nicht ein «heimlicher» Eingang geschaffen wird, der dann in seiner Ausbildung problematisch wäre und zu Konflikten führen dürfte.

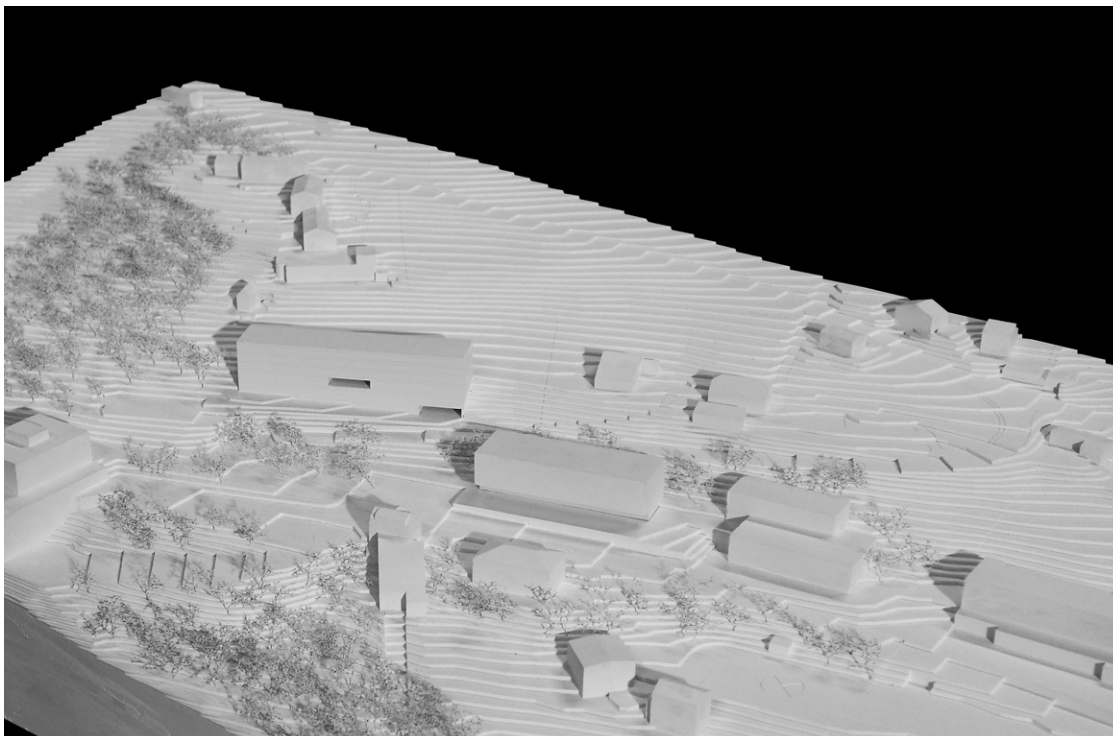
Bedingt durch die Hanglage erfolgt der Eingang von Norden her über das 1. OG via den gedeckten Bereich. Dieser unterteilt den Grundriss in zwei Flügel mit Verwaltung und Veloräumen. Die zentrale Vertikalerschliessung sowie die Kompaktheit des Baukörpers weisen im Betrieb erhebliche Vorteile auf und vereinfachen dessen Bewirtschaftung.

Im Erdgeschoss sind die Theorieräume sowie weitere Büros angeordnet. Im halb im Terrain verschwindenden Sockelgeschoss befinden sich weitere Lager- und Technikräume, welche über den Serviceeingang separat erschlossen werden können.

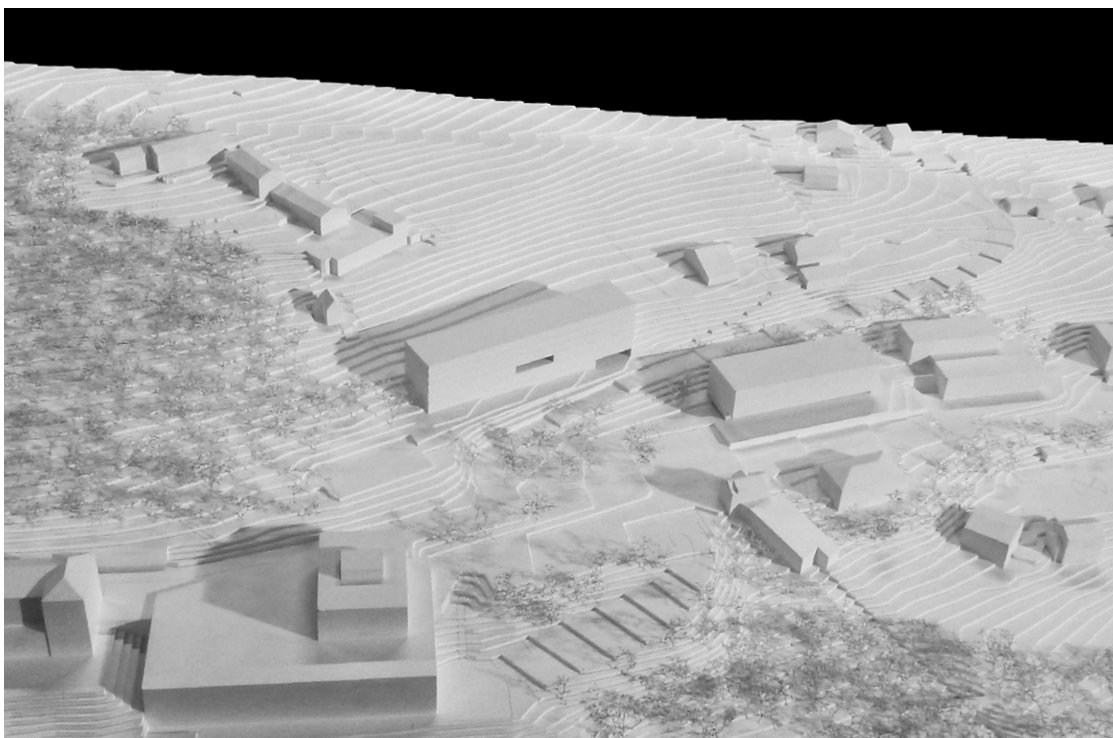
Die beiden oberen Geschosse beherbergen die Unterkunftszimmer. Die zentral gelegene Vertikalerschliessung wird in diesen Geschossen mit einem attraktiven Aufenthaltsraum, den Schliessfächern etc. aufgewertet. Von hier aus erschliessen jeweils zwei Gänge die Zimmertrakte, welche als einfache Zweibünder mit Nord- und Südzimmern ausgebildet werden ohne spezifische Aufenthaltsqualitäten.

Die Zimmer entsprechen in ihrer Organisation einem einfachen Hotelzimmer-Typ. Entsprechend dem Konzept des Bandfensters bieten sie eine einfache Arbeitsfläche entlang der Fassade, suchen ansonsten aber keine weiteren spezifische Antworten für die Nutzer.

Auch wenn der Neubau des Unterkunfts- und Ausbildungsgebäudes in Form und Typologie angemessen erscheint, stellen sich doch eine Reihe grundsätzlicher Fragen, bei denen das Projekt nicht komplett zu überzeugen mag.



Situation von Südosten



Situation von Südwesten



09501548

La qualité structurelle permet de réaliser de grandes ouvertures sur les façades principales nord et sud favorisant une situation privilégiée au paysage environnant. Les façades principales et sont sont composées de bandeaux horizontaux dans les tableaux et bandeaux de stores se trouvent sur un premier plan. L'espace intermédiaire des bandeaux est rempli par des vitres profilées en aluminium qui donne le caractère visuel à l'ensemble. Les façades latérales sont quant à elles constituées de vitres d'un diamètre de grand format devant une apparence lisse et renvoyant ainsi le lecteur du projet, la suite du bâtiment est imaginé par un double mur de béton apparent visible. Les murs de séparation des pièces sont réalisés par une construction légère. Le système constructif de la façade est prévu de manière à rendre le bâtiment le plus durable possible, tout en minimisant les coûts d'entretien de celui-ci. L'ensemble du bâtiment est optimisé, tous les locaux sont équipés d'une ventilation mécanique avec récupération de chaleur. Les toits végétalisés permettent une gestion optimale de l'inoculation des eaux pluviales, favorisent l'intégration du bâtiment dans le site et améliorent également le confort acoustique à l'intérieur.

insertion dans le site

d'énergie globale du bâtiment tout en garantissant le climat et le confort intérieur.

The diagram illustrates a building section with a yellow grid representing the interior space. The structure is shown as a black outline. Labels on the left include 'structure base' and 'structure bottom'. Labels on the right include 'infrastructure', 'interior + walls', 'arrangement', and 'range ground'. A red line indicates a specific path or boundary within the structure.

d'énergie globale du bâtiment tout en garantissant le climat et le confort intérieur.

envelope da bilhete

[illegible]

Le concept des structures porteuses, des fondations et du parasismique a été établi sur la base des objectifs suivants (en ordre de priorité) :

- 1/ simplicité (étroitement liée au coût d'investissement) et durée des travaux
2/ flexibilité et liberté d'utilisation des espaces
3/ durabilité 1 (solidité, capacité et sûreté de fonctionnement)
4/ durabilité 2 (écologie, en termes de cycle de vie complet)

[illegible]

Les sondages effectués sur le site montrent un sol, dont la capacité portante s'améliore avec la profondeur. D'abord, un mélange d'humus et de débris (0-0,5 m), puis une mince couche (0,5-4,5 m) devenant très compacte avec la profondeur. A une grande profondeur (>4,5 m) se trouve probablement une roche calcaire, dont la face supérieure est généralement parallèle à celle du sol naturel. Sur la base de ces informations, nous estimons que le sol de fondation cismatique est R3 (confirmé par des forages de reconnaissance).

coche pour une portance et une déformabilité uniformes. Le "caisson rigide" constitué par le sol ou qui contribue également à une répartition efficace des pressions au sol. Pour diriger les fondations, des tirages de reconnaissance sont nécessaires. Si la roche est suffisamment proche, toutes les fondations se feront sur la roche calcaire.

Le sol est généralement peu perméable avec une capacité d'infiltration faible. Pour les eaux de pluie, des infiltrations de surface ainsi que des ouvrages de rétention sont envisagés.

paratomique
Considérant un sol de fondation siémoïque R , le *classe d'ouvrage II*, le *cas canon rigide* γ *faucet* par les premiers 1 *Ni* *niveau*, la structure *bis* des quatre étages supérieurs *corpus* avec *assemblages* la *ductilité élevée*, les effets et les déplacements *siémoïques* *notent* *faibles*. Ce dernier permettrait les grandeurs *surface vitales* en *faciles* et en *saut* *favorable* aux *déformations relatives* γ 15000. Grâce à la *répartition uniforme* des *réflects* *siémoïques* *des* *projets*, les *centres de masse* et de *rigidité* *sont* *très* *proches*, ce qui *induit* *peu* de *torsion* par le *séisme*. La plus importante des *faibles* *actions* *siémoïques* *agit* dans le *sens latéral (est-ouest)* de l'ouvrage, ce qui *est* *en* la *longueur*. Les *réflects* *droits* dans ce *sens* *assurent* le *renforcement* *non* *nécessaire*. Les *allègements* *siémoïques* *antérieurs* *ont* les *murs* *réflects*. La *raide* *l'ouvrage* en *centre*. Le *mur* *central* *l'ouvrage* et les *lucarne* *est* et *ouest* *l'ouvrage*.

Une prefabrication des éléments bois suisse, un choix des isolations performantes produites en Suisse réduit considérablement l'impact écologique de la construction. Une première analyse de cycle de vie globale montre que le projet respecte aisément la limite de l'énergie grise de 50 kWh/m² déléguée pour Minergie (PIA002).

[illegible]

Le projet propose un réaménagement complet aux alentours de la station d'arrivée du funiculaire et du futur bâtiment d'accueil. Le funiculaire pour un rôle central pour les transports et la mobilité de massifs. Ce lieu doit devenir l'interface entre le transport ciblé et les différents chemins piétons qui partent de cet endroit pour distribuer l'ensemble du site. La route principale se situe en face de la sortie du funiculaire. La future bâtiment d'accueil prendra place de l'autre côté de cette route.

Le bâtiment d'accueil se trouve quant à lui de l'autre côté de la route principale. Ce bâtiment est implanté de manière frontale à l'entrée du futurillage mais de manière décalée. Une grande place d'attente débouche en face de la station d'arrivée du futurillage et se met en lien direct avec le nouveau bâtiment d'accueil. Cette place joue avec les limites du terrain, la route qui l'entoure et la topographie modeste du site.

La traversée du principe principal est en fait un traitement du sujet qui force les valeurs à valoir à cet effet. Il ne s'agit pas d'une zone de rencontre partant du principe que les gens se respectent personnellement et traitent. Le traitement du sujet de la vie sociale apparaît adapté à la situation voulue pour cet endroit. Aussi également que deux ans de bons sont organisés de part et d'autre de cette place. Les uns s'efforcent donc de la rendre afin d'affirmer la caractéristique seule pour un lieu.

Pour terminer, la loi de la forêt s'efforce d'absorber les valeurs et de la grande œuvre seront plantés à cet effet. Cette philosophie permet de découvrir un nouveau tact pour la loi de la loi de la loi que nous disposons et nous dans le monde existant.

production et récupération de chaleur

de deux heures par jour, il sera nécessaire de prévoir un volume d'accumulation très important pour l'ECS. Partant du principe que le bâtiment héberge un nombre conséquent d'athlètes, la quantité d'eau chaude dédiée aux douches sera très importante. Il semble dès lors approprié de prévoir un système de récupération de chaleur par un cariveau adapté à cet effet. Ce type de cariveau permet de récupérer la chaleur de l'eau de douche consommée avec une efficacité maximale. Grâce à un simple détour de la conduite d'eau froide, la récupération de chaleur permet de réchauffer jusqu'à 80% d'eau froide d'appoint avec une consommation moindre d'énergie.

distribution de chaleur
La distribution de chaleur du secteur emboîtement est réalisée par un chauffage de sol. Celle-ci reste active en continu avec un léger abaissement nocturne des températures pour

Le chauffage par rayonnement permet de chauffer les locaux par les surfaces et non par les radiateurs. La distribution de chaleur est plus homogène et plus douce. Les radiateurs sont remplacés par des surfaces chauffantes qui peuvent être intégrées dans les murs, les plafonds ou les sols. Les surfaces chauffantes sont plus efficaces que les radiateurs car elles chauffent l'air par convection naturelle. Elles permettent également de chauffer les locaux par les surfaces et non par les radiateurs. Les surfaces chauffantes sont plus efficaces que les radiateurs car elles chauffent l'air par convection naturelle. Elles permettent également de chauffer les locaux par les surfaces et non par les radiateurs.

Installation de ventilation
Le concept proposé prévoit que le renouvellement de l'air soit assuré par deux installations séparées. Le secteur hébergement sera équipé d'une ventilation mécanique double flux avec récupération de chaleur et d'humidité. Le système de ventilation sera réglé en fonction des heures d'utilisation sans régulation de débit par pièce. Le secteur formation sera qu-

Le système de ventilation mécanique est basé sur la mesure du débit d'air et du débit de chaleur. Le système de ventilation mécanique est basé sur la mesure du débit d'air et du débit de chaleur. Le système de ventilation mécanique est basé sur la mesure du débit d'air et du débit de chaleur.

L'installation électrique est imaginée de manière à réduire les coûts liés au cycle de vie. Les solutions smart (domotique, KNX et gestion d'énergie) seront mises en œuvre pour garantir les objectifs du maître de l'ouvrage. L'optimisation de la consommation d'énergie sera réalisée par un optimum économique / écologique. Tous les éclairages seront équipés.

Le confort des locaux et le bien-être des usagers doivent être garantis par une luminosité adaptée aux besoins des différents espaces. La plénitude des technologies utilisées fera l'objet d'une attention particulière pour éviter toute obsolescence. La distribution électrique sera mise en œuvre pour permettre de s'adapter sans difficultés aux évolutions futures du bâtiment. La consommation annuelle d'électricité peut être estimée à 23 MWh.

distributions des installations techniques

Les installations techniques principales sont distribuées par la gaine située au centre du bâtiment. Cette gaine technique permet de distribuer toute la ventilation du bâtiment en faisant les flux en deux ailes identiques. Le même principe s'applique aux installations électriques et aux distributions de chauffage. Des gaines secondaires de taille réduite se

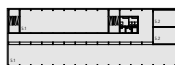
Projetwettbewerb Neubau Unterkunfts- und Ausbildungsgebäude Magglingen

concours | OFCL | macolin
nouveaux locaux d'hébergement et de formation

code barre



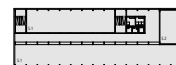
Mâtiment d'accueil
site de l'école 1000
niveau +0.00 - altitude 675.00
programme
4.1 type 100 m2
4.2 type 110 m2
4.3 conférence 20 m2
4.4 salle de réunion 100 m2



Mâtiment d'accueil
site de l'école 1000
niveau +0.00 - altitude 682.50
programme
5.1 locaux multiples 600 m2
5.2 salles de conférence 75 m2



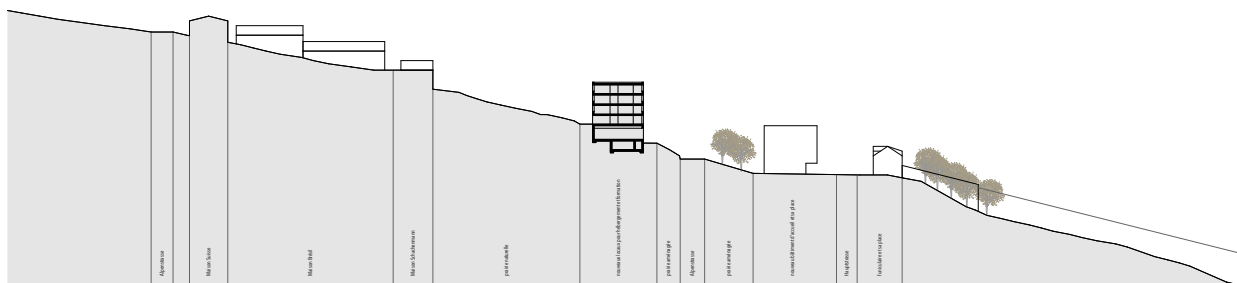
Mâtiment d'accueil
site de l'école 1000
niveau +0.00 - altitude 680.75
programme
5.1 locaux multiples 600 m2
5.2 salles de conférence 75 m2



Mâtiment d'accueil
site de l'école 1000
niveau +0.00 - altitude 689.00
programme
5.1 locaux multiples 600 m2
5.2 salles de conférence 75 m2



Mâtiment d'accueil
site de l'école 1000
niveau +0.00 - altitude 678.00
niveau 1 - altitude + 682.50
niveau 2 - altitude + 680.75
niveau 3 - altitude + 689.00

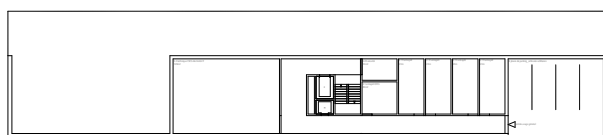


concours | OFCL | macolin
nouveaux locaux d'hébergement et de formation

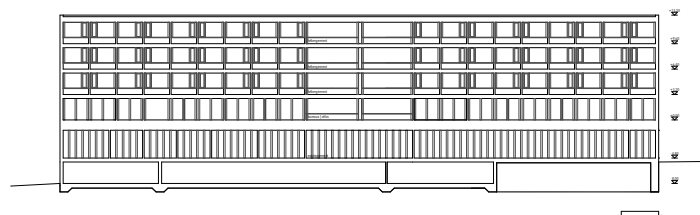
code barre



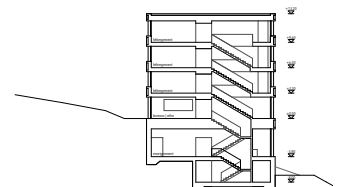
enseignement_siv+888.20 | 1:200



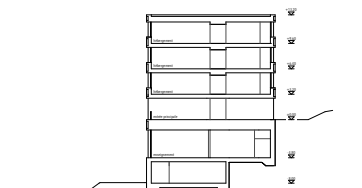
usage général_siv+885 | 1:200



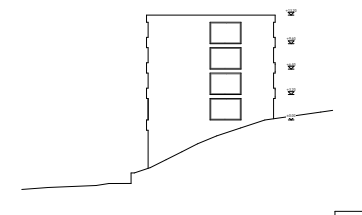
coupe longitudinale | 1:200



coupe transversale | 1:200



coupe transversale | 1:200

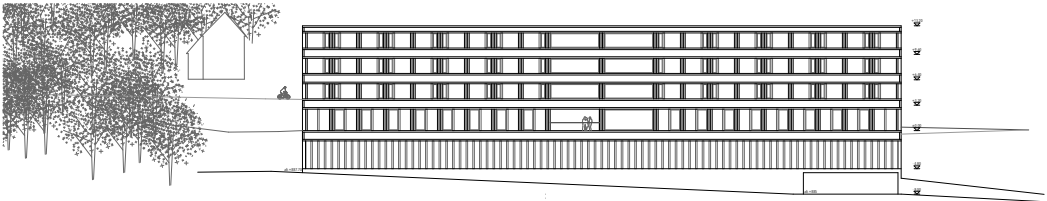


coupe transversale | 1:200

concours | OFCL | macolin
nouveaux locaux d'hébergement et de formation



niveau 1 voirie, niv. +0.72 | 1:200



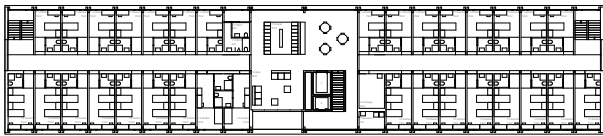
façade est | 1:200



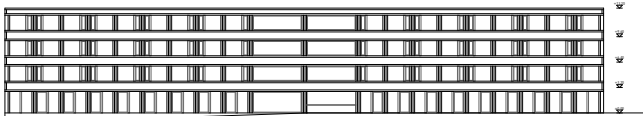
concours | OFCL | macolin
nouveaux locaux d'hébergement et de formation



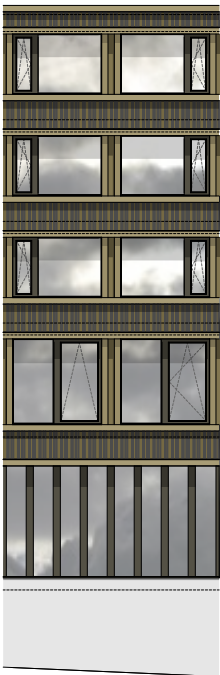
étage 3, niv. +102.40 | 1:200



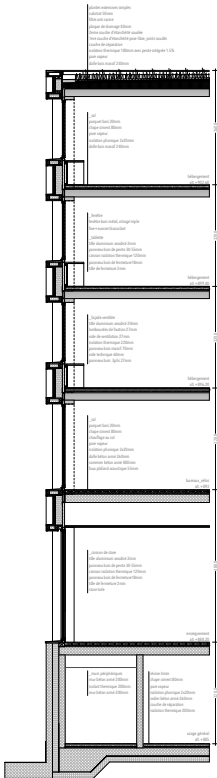
étage 2+1, niv. +109.40, 89.20 | 1:200



façade ouest | 1:200



coupe structurelle | 1:50

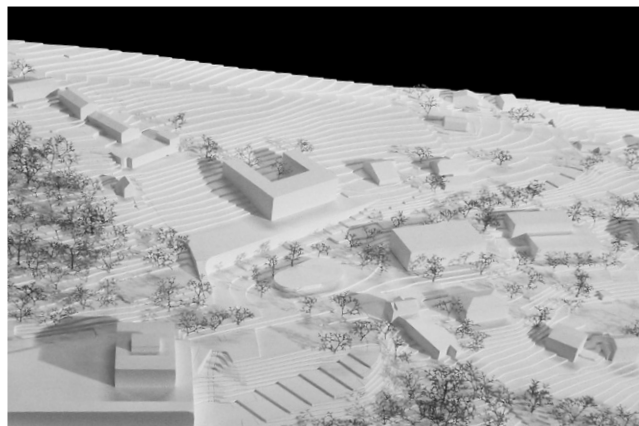


coupe structurelle | 1:50

9 Übrige Projekte

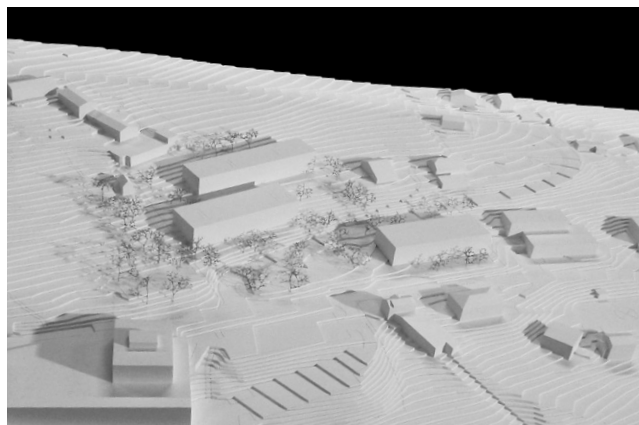
01 10.49

Architektur	ARGE Studio Beat Egli & VERA Architekten AB, 4058 Basel Sarah Söhnel, Tobias Nissen, Hjalmar Wedholm, Beat Egli
Statik	Gruner Lüem AG, 4020 Basel
HLKKSE	Beat Joss & Partner, 4056 Basel Schmutz & Partner AG, 4002 Basel
Landschaftsarchitekt	Berchtold.Lenzin Landschaftsarchitekten, 4052 Basel
Brandschutz	Gebr. Bürgin AG, 4411 Seltisberg
Bauphysik/Energie	Plattner Engineering GmbH, 4416 Bubendorf



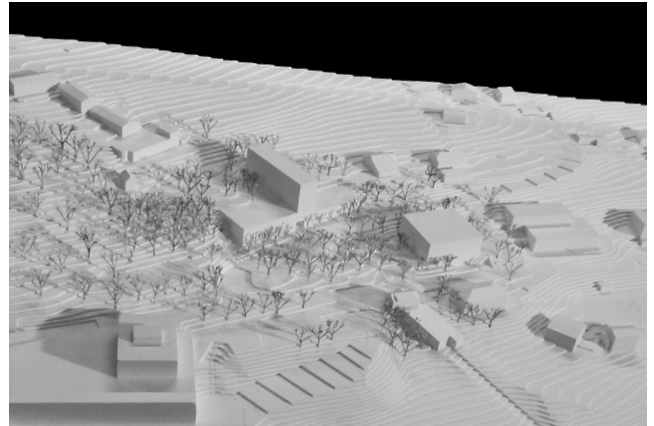
02 Aller plus haut

Architektur	Siegrist Theubet Architectes, 2502 Biel Mariela Siegrist, Nadège Theubet, Luisa De Pasquale
Statik	AF Toscano, 1007 Lausanne
HLKKSE	Planair SA, 2314 La Sagne
Landschaftsarchitekt	Kesküla & Erard – Architecture du paysage, 2503 Biel



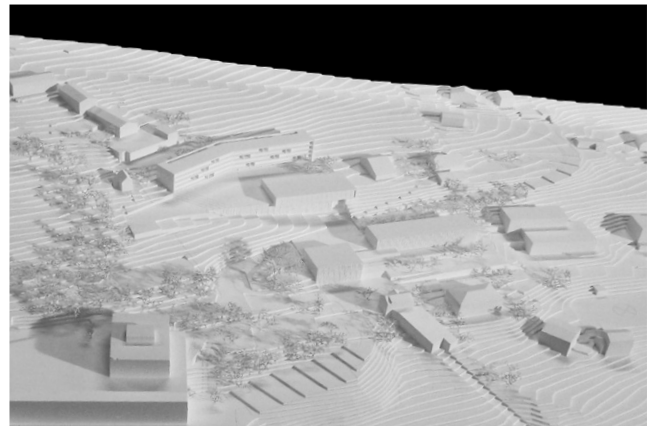
03 Alphaville

Architektur	ARGE Rüst & Gerle Architekten, 4058 Basel & brandão costa arquitectos lda, 4050-020 Porto Nicolas Rüst, Akos Gerle, Eduardo Carqueja, Nuno Brandão Costa, Francisco Ascensão
Statik	Gruner AG, 4020 Basel
HLKKSE	Roland Rufatti Sanitärplanungen, 4058 Basel Ingenieurbüro Stefan Graf, 4051 Basel Pro Engineering AG, 4051 Basel
Landschaftsarchitekt	CEUTA 16.5 LD, 4000-369 Porto, Portugal



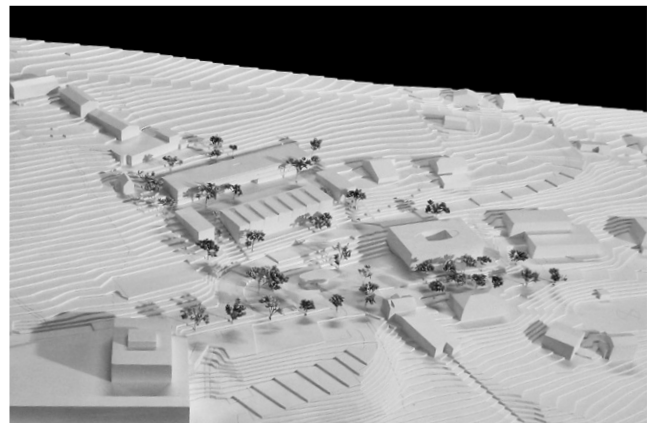
04 Altitude 894.00

Architektur	MSV Architectes Urbanistes Sàrl, 1227 Les Acacias Simon Schmidig, Béatrice Manzoni, Ramon Mansergas Cortes, Quand Vinh Pham, Irene Priano, Daniel da Cruz, Alex Martins
Statik	Le Collectif Sàrl ingénieurs civils, 1227 Carouge
HLKKSE	Conti & Associés Ingénieurs SA, 1290 Versoix
Landschaftsarchitekt	MSV Architectes Urbanistes Sàrl, 1227 Les Acacias



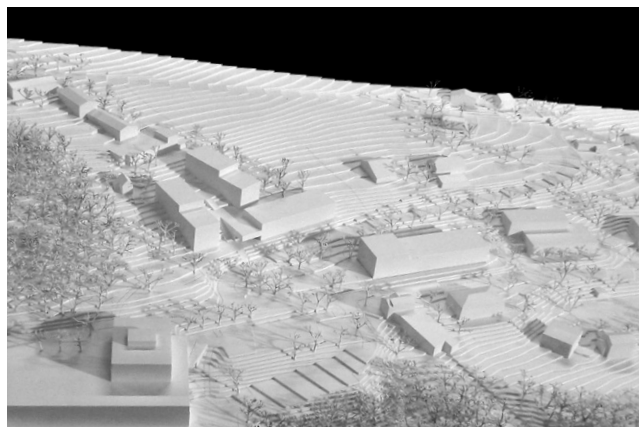
05 BASPOINT

Architektur	PDN Architekten Planer GmbH, 4800 Zofingen Pietro Di Natale, Roland Gasche, Andrea Gerber, Ulrike Klug
Statik	BSB + Partner, 4562 Biberist Häring AG; Beratende Ingenieure Holzbau, 5074 Eiken
HLKKSE	Suiselectra Ingenieurunternehmung AG, 4002 Basel
Landschaftsarchitekt	Naef Landschaftsarchitekten GmbH, 5200 Brugg



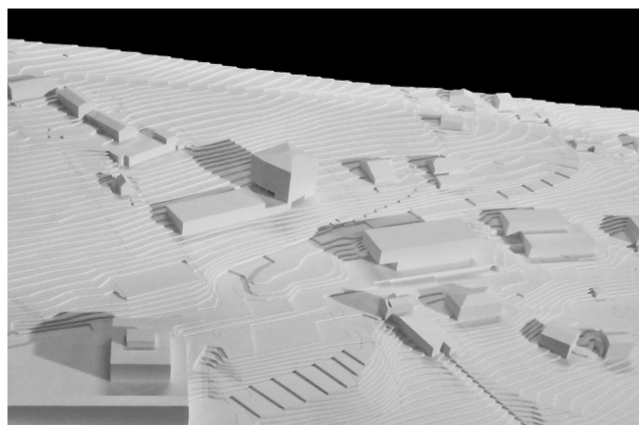
07 BUENA VISTA SOCIAL CLUB

Architektur	Translocal Architecture GmbH, 3006 Bern Marko Göhre, Helko Walzer, Nina Schaar, Linda Scheerbaum
Statik	GEX & DORTHE ingénieurs conseils sarl, 1630 Bulle
HLKKSE	Grünig & Partner AG, 3097 Liebefeld Bern TONEATTI ENGINEERING AG, 3000 Bern
Landschaftsarchitekt	POLA Landschaftarchitekten, 10178 Berlin, Deutschland



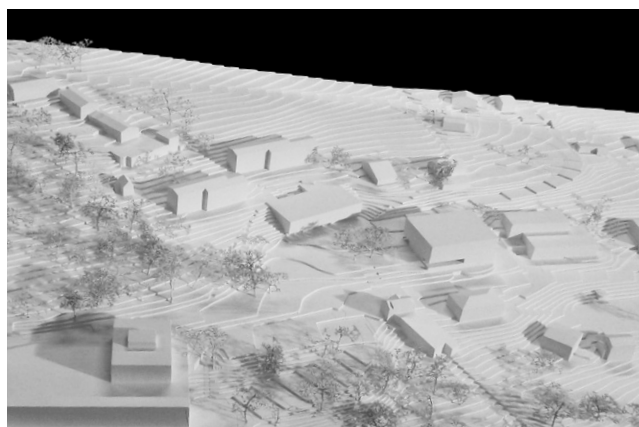
08 CELESTE

Architektur	atelier ORA – Orti Riscassi Architekten GmbH, 8004 Zürich Ilaria Riscassi, Enrique Orti
Statik	AF TOSCANO AG, 3900 Brig
HLKKSE	Gruner Roschi AG, 3098 Köniz
Landschaftsarchitekt	alsina fernandez landschaft architektur, 8003 Zürich



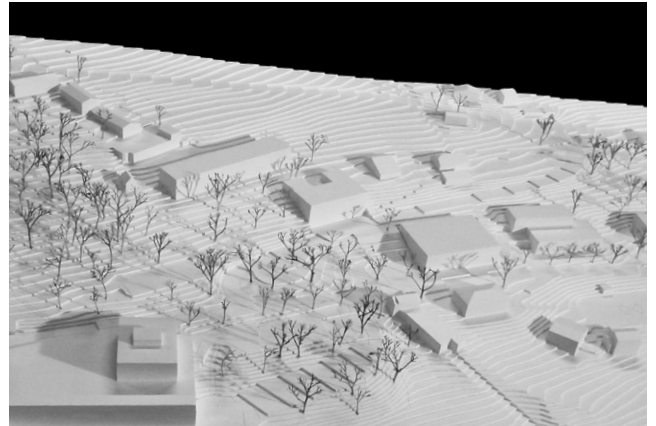
11 CONNECTO

Architektur	Jean-Loup Clément Architecte, 2502 Biel Jean-Loup Clément
Statik	DH + PARTNER SARL, 3232 Ins
HLKKSE	ENERGYS Sàrl, 2852 Courtételle
Landschaftsarchitekt	FORSTER-PAYSAGE sàrl, 1004 Lausanne



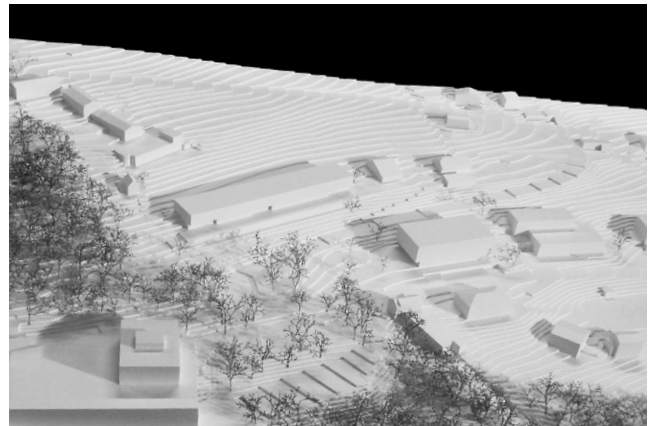
12 ENSEMBLE

Architektur	HILDEBRAND Studios AG, 8037 Zürich Thomas Hildebrand, Meret Wildbolz, Sogol Amuzegar, Valentine Aellen, Yuzuko Kobayashi, Yuichi Kodai, Matt Bailey
Statik	WaltGalmarini AG, 8008 Zürich
HLKKSE	eicher+pauli Biel AG, 2502 Biel
Landschaftsarchitekt	Chaves Biedermann Landschaftsarchitekten, 8500 Frauenfeld



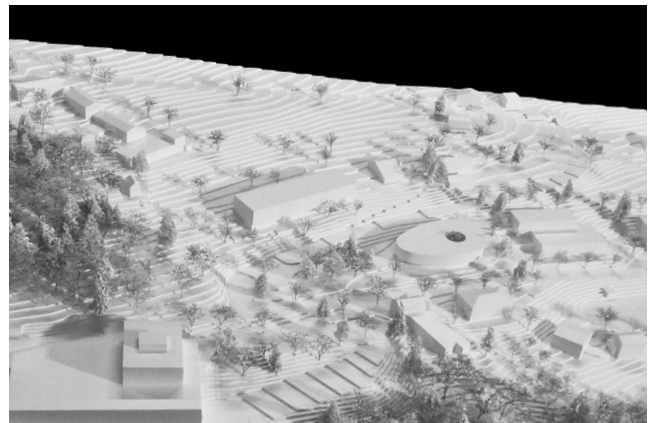
13 Esplanade

Architektur	Ruprecht Architekten GmbH, 8037 Zürich Rafael Ruprecht, Benoît Delaloye, Silas Bücherer, Julia Kolb, Gilles Gasser, Fabio Rodrigues Lopes
Statik	WaltGalmarini AG, 8008 Zürich
HLKKSE	Gruner Roschi AG, 3098 Köniz
Landschaftsarchitekt	Heinrich Landschaftsarchitekt GmbH, 8400 Winterthur
Weitere Planer	Pirmin Jung Schweiz AG, 6026 Rain b+p baurealisation ag, 8050 Zürich



14 Estavayeah

Architektur	ARGE Studio Burkhardt & Stücheli Pestalozzi Schiratzki Architekten, 8004 Zürich Thomas Schiratzki, Manuel Burkhardt, Matthias Stücheli, Luca Pestalozzi, Raffaella Endrizzi
Statik	Schnetzer Puskas, 8003 Zürich
HLKKSE	Wirkungsgrad Ingenieure AG, 6003 Luzern
Landschaftsarchitekt	ARGE Urbscheit LA Alexander Schmid LA, 8003 Zürich



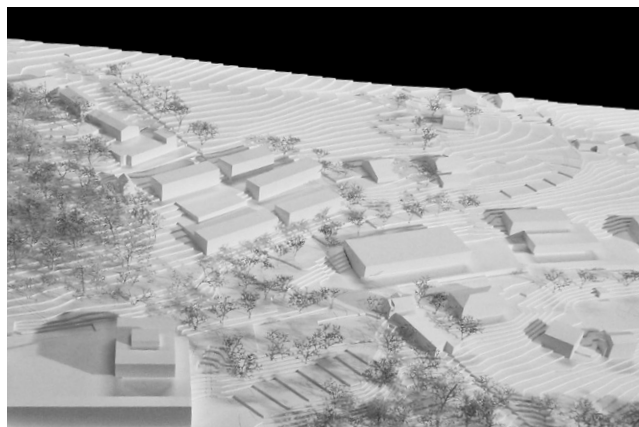
15 EXB4RXP

Architektur **IttenBrechtbühl SA, 1006 Lausanne**
Laurent Gerbex, Romain Lovey,
Annina Pereira, Jimmy Tran,
Marwen Feriani, Luis Roque Bregieiro

Statik Kissling+Zbinden AG, 3608 Thun

HLKKSE energieatelier ag, 3608 Thun
Eproplan ag, 3073 Gümligen

Landschaftsarchitekt Vimade architectes paysagistes,
1203 Genf



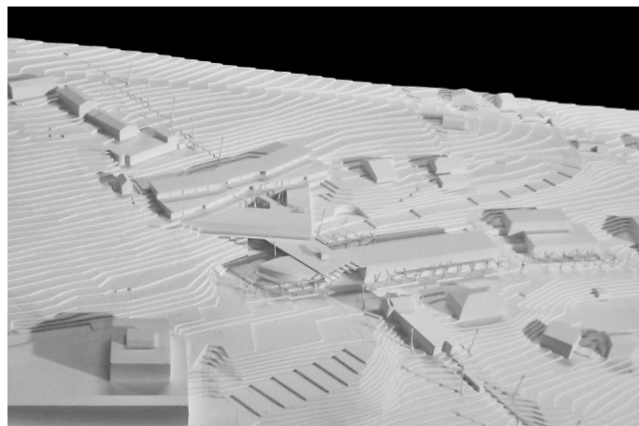
17 GUGLIELMO

Architektur **5Harchitettura, 6924 Sorengo**
Ivano Ghirlanda, Michele Malfanti

Statik Casanova Ingegneria, 6912 Pazzallo

HLKKSE Tecnoprogetti SA, 6528 Camorino

Landschaftsarchitekt 5Harchitettura, 6924 Sorengo



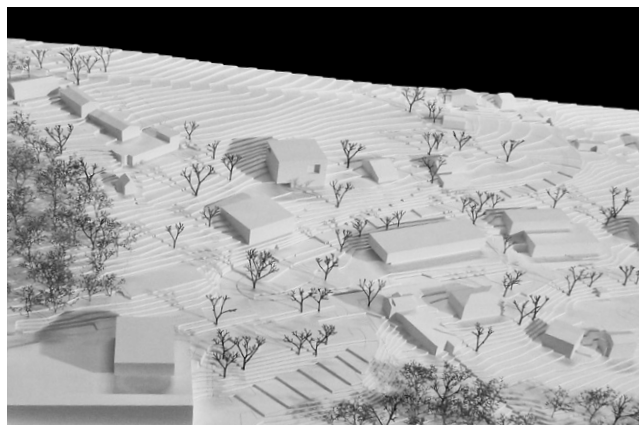
19 HÖHENWEG

Architektur **IPAS Architekten und Planer AG, 4500 Solothurn**
Michel Egger, Eric Ott,
Benjamin Gurtner, Oana Birovescu,
Loïc Marconato, Amanda Ruegesegger,
Loris Sacchetti

Statik sd ingénierie biel-bienne sa, 2501 Biel

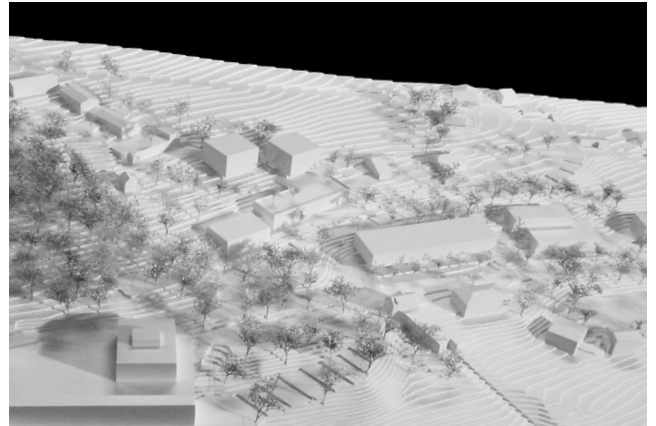
HLKKSE eicher+pauli Biel AG, 2502 Biel
BK Plan SA, 3228 Gals

Landschaftsarchitekt grünwerk1 landschaftsarchitekten ag bsia,
4600 Olten



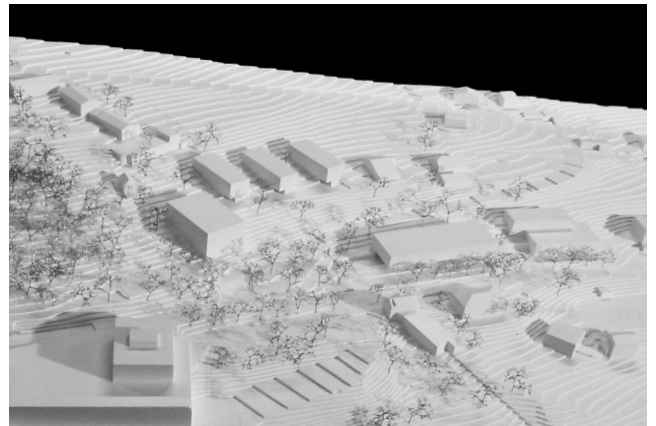
20 l'arrivée

Architektur	Baumberger Wassermann AG, 8002 Zürich Annina Wassermann, Bettina Baumberger, Arne Speiser, Pablo Aumente
Statik	suisseplan Ingenieure AG, 8008 Zürich
HLKKSE	Gruenberg+Partner AG, 8021 Zürich PLANWERKSTATT RÜEGG AG, 8154 Oberglatt
Landschaftsarchitekt	PL Landschaftsarchitektur, 8804 Au



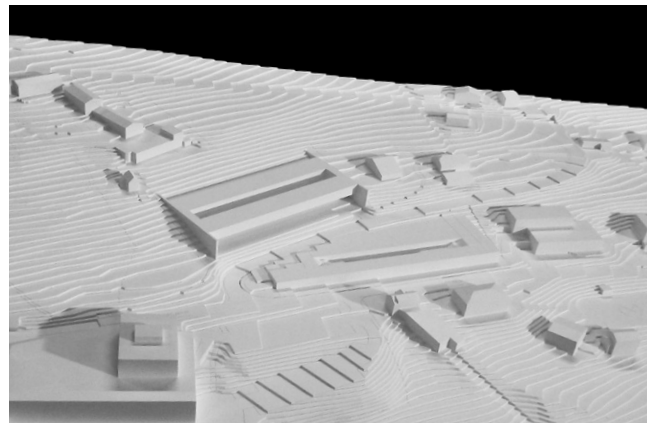
21 MACOLINA

Architektur	Kistler Vogt Partner AG, dipl. Arch. ETH/BSA/SIA, 2503 Biel Rudolf Vogt, Silvia Kistler, Gilles Marchand, Mareike Seyfang, Julie Pauchard, Lucas Fritschi, Dominik v. Aesch
Statik	WAM Planer und Ingenieure AG, 3005 Bern
HLKKSE	Matter + Ammann AG, 2502 Biel A. Schlosser AG, 2500 Biel
Landschaftsarchitekt	Xeros Landschaftsarchitektur GmbH, 3007 Bern



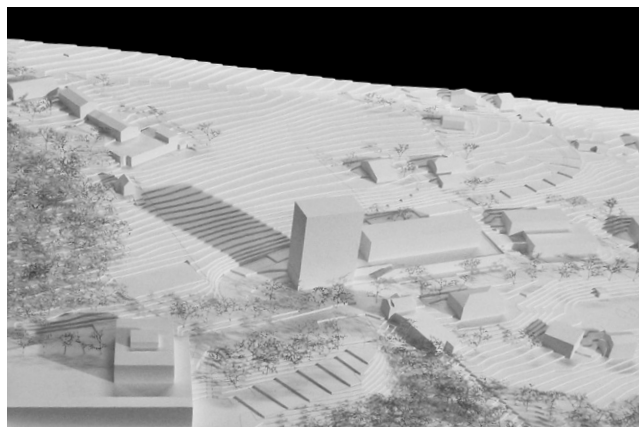
22 Max

Architektur	Dürig AG, 8004 Zürich Jean-Pierre Dürig, Gian Paolo Ermolli, Verena Nelles
Statik	MWV Bauingenieure AG, 5400 Baden
HLKKSE	Amstein + Walthert AG, 8050 Zürich
Landschaftsarchitekt	Kuhn Landschaftsarchitekten GmbH, 8004 Zürich



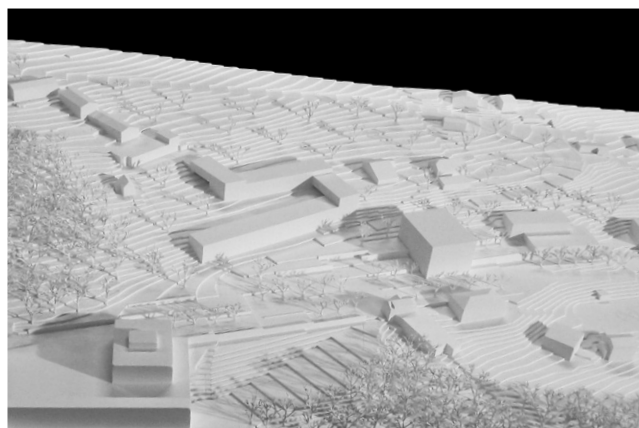
23 MUJINGA 1

Architektur	spaceshop Architekten GmbH, 2503 Biel Beno Aeschlimann, Stefan Hess, Olaf Dolfus, Reto Mosimann, Hanspeter Stauffer, Miriam Egger, Kiyera Naidoo, Cla Aebi
Statik	baukonstrukt ag, 2503 Biel
HLKKSE	Waldhauser + Hermann, 4142 Münchenstein
Landschaftsarchitekt	Klötzli + Friedli Landschaftsarchitekten AG, 3006 Bern
Elektro	Bering AG, 3000 Bern



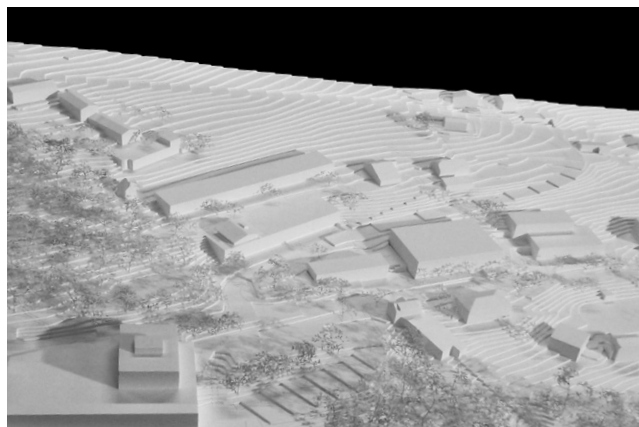
24 MUJINGA 2

Architektur	Gebert Architekten AG, 2501 Biel Jan Gebert, Philippe Reist, David Bosshard, Roman Kubisch, Quentin Blanchard
Statik	Ingenta AG, 3000 Bern
HLKKSE	B2 Gebäudetechnik AG, 3280 Murten
Landschaftsarchitekt	David Bosshard Landschaftsarchitekten AG, 3006 Bern



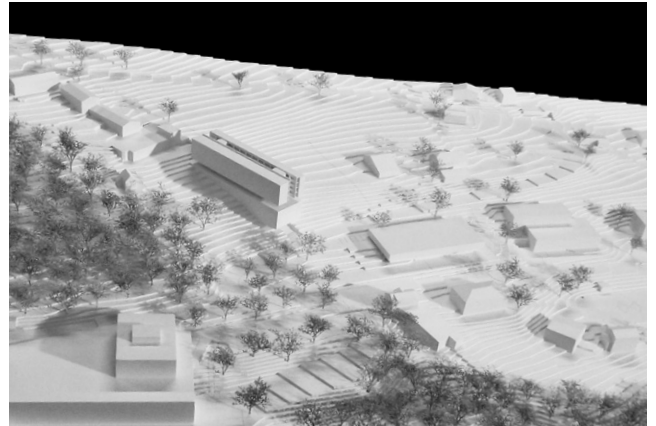
25 NEBELFREI

Architektur	ARGE Atelier Alain Brülisauer, 3012 Bern & Pascal Deschenaux, 2000 Neuenburg Alain Brülisauer, Pascal Deschenaux
Statik	SMT AG, 3006 Bern
HLKKSE/Brandschutz	Amstein + Walthert, 3001 Bern
Landschaftsarchitekt	Extra Landschaftsarchitekten, 3013 Bern



27 STEIGEN AUS...MASCHINE BRENNT

Architektur	ARGE Bühler Hartmann GmbH & Leibundgut Architekten GmbH, 8045 Zürich Florian Hartmann, Piero Bühler, Eliane Csernay, Bart de Hartog, Selin Schneider, Judith Saile, Johannes Leibundgut, Julia Pachera
Statik	Büro Thomas Boyle + Partner AG, 8037 Zürich
HLKKSE	anex Ingenieure AG, 8005 Zürich
Landschaftsarchitekt	Goldrand GmbH, 8045 Zürich



28 UKE + TORI

Architektur	Schmid Ziörjen Architekten, 8049 Zürich Rafael Schmid, Mark Ziörjen, Magdalena Pikali, Leonardo Strollo
Statik	Haller Ingenieure AG, 6340 Baar
HLKKSE	Classen Haustechnik Planungsbüro HLK, 4053 Basel Scherler AG, 6004 Luzern
Landschaftsarchitekt	Rosenmayr Landschaftsarchitektur GmbH BSLA, 8048 Zürich

